



An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern (wie dies besonders bei der Schlesischen Chronik vorgekommen) vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).

In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 16).

In der Handlung des Herrn Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — J. F. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — J. A. Hertel (Dhlauer Straße Nr. 56).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Rensche-Straße Nr. 34).

— — — — — Friedrich Brade (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).

— — — — — P. L. Dppler (Karlsplatz Nr. 1).

— — — — — August Tiebe (Neu- Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit).

— — — — — Gotthold Eliason (Rensche Straße Nr. 12).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn E. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlthätlichen Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. an wird die zwischen Breslau und Kreuzburg bestehende tägliche Personenpost über Rosenberg und Gutentag bis Lublinisch ausgedehnt. Die Abfertigung dieser Post erfolgt aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags und aus Lublinisch täglich 7 Uhr Abends.

Die ganze Tour wird in 22 Stunden zurückgelegt. Das Personengeld beträgt zwischen Breslau und Dels 10 Sgr. pro Station und zwischen Dels und Lublinisch 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von resp. 10 und 20 Pfd. Freigepäck gestattet ist. Bechaisen werden nach Bedürfnis gestellt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Anordnung getroffen worden, daß diese Post von Condukteuren begleitet werden soll.

Ferner wird von demselben Termine an

- eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Gutentag, zum Anschluß an die Personenpost nach und von Breslau, mit uneingeschränkter Personenannahme eingerichtet. Die Abfertigung dieser Post, zu welcher viersitzige, auf Druckfedern ruhende Wagen eingestellt werden, erfolgt aus Oppeln täglich 9 1/2 Uhr Abends und aus Gutentag täglich 10 1/2 Uhr Abends.

Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäc gestattet ist.

Zur Herstellung einer Fahrpostverbindung zwischen dem Großherzogthum Posen und Oberschlesien wird

- die Fahrpost zwischen Krotoschin und Kempen, bei welcher bequeme auf Federn ruhende Wagen im Gebrauch sind, bis Kreuzburg ausgedehnt, wo diese Post sich an die tägliche Personenpost nach Lublinisch anschließt. Die Abfertigung erfolgt von Krotoschin Montags, Mittwochs, Sonnabends um 3 Uhr früh aus Kreuzburg an denselben Tagen um 12 Uhr Mittags. Die Beförderung geschieht in 21 Stunden.

Endlich wird

- in Stelle der Botenpost zwischen Lublinisch und

Larnowicz eine zur Personen-Beförderung eingerichtete Kariolpost eingerichtet, welche aus Lublinisch Dienstags, Donnerstags, Sonntags 8 1/2 Uhr früh nach Ankunft der Personenpost von Breslau, und aus Larnowicz Montags, Mittwochs, Sonnabends 1 1/2 Uhr Nachmittags, zum Anschluß an die Personenpost von Lublinisch nach Breslau, abgefertigt wird.

Berlin, den 14. Dezember 18
General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit: die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation, der hiesigen Armen-Kasse zugeachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß letztere sowohl im Armenhause von dem Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspcctor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangsbefcheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 11. Decbr. 1839.
Die Armen-Direktion.

Inland.

Hirschberg, 18. Dez. Heute Vormittag verließ wieder für dieses Jahr Ihre Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, (Bruder Sr. Majestät des Königs), nebst Höchstbero Durchl. Gemahlin und Prinzessin Tochter, Marie, Schloß Fischbach, nachdem Höchstselben die Bewohner des Gebirges durch einen neunwöchentlichen Aufenthalt beglückt hatten. Innige Dank-Gefühle für das Wohl des theuern Fürstenthumes begleiteten Hochdieselben. (Hirschb. Botr.)

Berlin, 17. Dez. Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Anhalt-Bernburgischen Kammer-Präsidenten von Braun den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kammerherren und Hof-Marschall von Wal-

denburg zu gestatten geruht, das von dem Könige von Hannover Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des Guelphen-Ordens und das von dem Herzoge von Braunschweig Durchlaucht empfangene Ritterkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen zu tragen. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor von Gerhard zum Landrath des Soniger Kreises im Regierungs-Bezirk Marienwerder Allernädigt zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Kreis-Physikus Dr. Schüller zu Lüben den Charakter als Hofrath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bisherigen Lands- und Stadtschreibers-Registrator und Ingrossator Uhler zu Glogau den Charakter als Hofrath beizulegen geruht. — Der zeit-herige Ober-Landes-Gerichts-Rath Johann August Ludwig Fürstenthal ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landes-Gericht zu Breslau und zugleich zum Notarius im Bezirke dieses Gerichtshofes mit Anweisung seines Wohnsitzes in Breslau bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant von Rahmer von Königsberg in Pr. Der Kammerherr und Gesandte am Königl. Dänischen Hofe, Freiherr Schoultz von Ascheraden, von Greifswald. Der Kaiserl. Türkische Geschäftsträger am hiesigen Königl. Hofe, Nuri Esendi, aus Konstantinopel. Der Königl. Großbritannische Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Marquis von Clancarde, von Hamburg.

Berlin, 18. Dez. Se. Majestät der König haben dem Polizeidiener Siemer zu Breden, im Regierungs-Bezirk Münster, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Justitiarius Giersberg zu Kofel, bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst, den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Brandenburg, nach Breslau. Der Königl. Bayerische Kammerer und Staatsrath, Graf von Lutzburg, nach Dresden.

Der Eberfelder Ztg. wird aus Berlin Folgendes geschrieben: „Im Juni des kommenden Jahres wird hier das Säkular-Jubelfest der Erfindung der Buchdruckerkunst auf die feierlichste Weise begangen werden. Es beginnt am Johannisstage und wird drei Tage hindurch gefeiert. Der Professor Gubitz ist zum Präses des Comités für die Anordnung erwählt. — Während in mehreren Städten unserer Rheinprovinzen von den Kanzeln herab die Katholiken vor dem Ankauf des Volks-Kalenders von Gubitz für 1840 gewarnt worden sind, hat ein katholischer Geistlicher in Baiern dem hiesigen Magistrat einen Glückwunsch zum Reformationsfeste eingereicht, wofür demselben die silberne Reformations-Medaille überandt worden ist. Welch ein Contrast!“

Deutschland.

Dessau, 14. Dez. Ihre Durchlaucht die Gemahlin des Prinzen Friedrich August von Dessau, Marie (geborene Prinzessin von Hessen-Kassel) ist gestern Nachmittag um 3 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Großbritannien.

London, 12. Dez. In den Privat-Zimmern der Königin im Buckingham-Palast sollen zu der bevorstehenden Vermählung Ihrer Majestät verschiedene Veränderungen vorgenommen werden, deren Kosten man auf 3000 Pfd. veranschlagt. Es wird eine Reihe von Gemächern eingerichtet, in denen das königliche Paar beobachtet sich zu einander begeben kann, bestehend aus Puzkammern, Vorzimmern, Frühstück- und Sprechzimmern.

Der König von Hannover will, nach der Versicherung hiesiger Blätter, mit seiner erlauchten Gemahlin im Februar nach London kommen, um bei der Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg gegenwärtig zu sein. — Lord John Russell hat am Montag an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses ein Cirkular erlassen, worin er sie auffordert, sich gleich bei Eröffnung der Session einzufinden, da im Parlamente schon in den ersten Tagen wichtige Angelegenheiten vorkommen würden und ihre Gegenwart daher sehr wichtig sein werde. Hieraus ergibt sich, daß Lord John Russell, obgleich er das Departement des Innern mit dem der Kolonien vertauscht hat, doch die ministerielle Leitung des Unterhauses beibehalten wird. — Das Gerücht erzählt sich, daß eine Parlaments-Auflösung bevorstehe.

Ein Dominikaner-Mönch, Vater Mathew aus Cork, zieht jetzt durch einen Theil Irlands, um einen Mäßigkeits-Verein zu stiften. In Limerick war bei seinem dortigen Erscheinen das Gedränge so groß, daß Militär zu Hülfe gerufen werden mußte, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die Stimmung unter den Arbeitern in den Kohlengruben im südlichen Wales erregt noch immer Besorgnisse. Nach einem Schreiben in der Morning Post giebt es noch viele Irregelmäßigkeiten in der Gegend von Monmouth, welche sich weigern, zu der Arbeit zurückzukehren. Der Stillstand in dem Verkehr ist so groß, daß jetzt über 400 Fahrzeuge im Flusse liegen, die auf Ladungen warten. Man schreibt die Weigerung der Arbeiter ihrer Furcht zu, daß man sie verhaften werde, und der Correspondent sagt, dies möge auch nicht ganz ohne Grund sein; es gebe aber viele entschlossene und übelgerathene Leute unter den Arbeitern, welche von gefährlichen Beweggründen geleitet werden, und einige sollen erklärt haben, daß sie nicht eher wieder in eine Grube gehen würden, bis Frost und Williams ihre Freiheit erhalten hätten.

Frankreich.

Paris, 12. Dezbr. Die Presse meldet: „Der Marschall Valée ist heute seiner Funktionen entsezt worden. An seine Stelle wird der General Trezel treten. Die königliche Ordonnanz wird, wie man uns versichert, morgen im „Moniteur“ erscheinen.“

Alle in der Conciergerie verhafteten Frauen sind gestern nach einem anderen Gefängnisse gebracht worden, um den in diesen letzten Tagen verhafteten politischen Gefangenen Platz zu machen. Es wurden auch heute noch mehrere Personen eingezogen, und die Gerüchte über Komplotte, Brandstiftungen und Plünderungs-Versuche dauern noch fort. Die Oppositions-Journale behaupten, wie gewöhnlich, daß die Regierung absichtlich dergleichen Gerüchte aussprengen lasse, ohne zu bedenken, wie nachtheilig die dieselben eben für die Regierung in diesem Augenblicke sind. Der „Moniteur pacifique“ beruhigt heute insofern, als er zu verstehen giebt, daß die Gefahr vorüber sei, und daß sich ergeben habe, daß die Verschwörer minder gefährlich und minder zahlreich als jemals wären.

Herr Bory von Saint-Vincent, Präsident der wissenschaftlichen Kommission für Algerien, wird übermorgen nach Toulon abgehen. Die Aussicht auf den bevorstehenden Krieg hält Herrn Bory nicht ab, sondern er behauptet vielmehr, daß die Zeit eines Krieges den wissenschaftlichen Expeditionen besonders günstig sei, und erinnert daran, daß während der Schlachten, die der

Marschall Soult in Spanien lieferte, so schöne geographische Karten aufgenommen worden wären, wie man sie zu Friedenszeiten schwerlich so schön erhalten haben würde.

Es sind in der letzten Zeit vor den hiesigen Gerichtshöfen manche Beispiele von unmenschlicher Grausamkeit gegen Kinder zur Sprache gekommen. Bald wird sich nun aber der Assisenhof mit einem Beispiele früher eiferiger Grausamkeit zu beschäftigen haben, wie solche zur Ehre der Menschheit wohl nur selten vorkommen. Man hört hier das Geständniß eines 9jährigen Knaben: „Meine Stiefmutter schlug mich, und liebte nur meine kleine Schwester, als sie von einem zweiten kleinen Mädchen entbunden wurde. Ich sah bald ein, daß sie mich nun noch mehr als vorher verabscheuen würde, und ich faßte den Entschluß, das Kind zu tödten. Ich wußte, daß das Laugensalz ein Gift war, aber ich wußte, daß der Apotheker einem kleinen Knaben, wie mir, nicht viel davon auf einmal verkaufen würde. Ich schaffte mir daher allmählig in kleinen Portionen so viel an, wie ich nöthig zu haben glaubte, und benutzte einen Augenblick, wo ich mich mit meiner kleinen Schwester allein befand, um ihr dasselbe in den Mund zu gießen. Ich wußte nicht, ob sie Alles verschluckt oder es beim Schreien wieder ausgeworfen hatte. Ich nahm deshalb eine große Nadel, die ich ihr ins Ohr steckte und ihre kleine Mütze darüber zog. Darauf starb sie fast augenblicklich.“ Von Schauder ergriffen über die Kalkblütigkeit, womit ein Kind von neun Jahren das Obige erzählte, machte man ihm bemerklich, daß er durch die Ermordung jenes Kindes sein Schicksal, wenn dasselbe wirklich unglücklich gewesen sei, doch nicht gebessert hätte. „D“, erwiderte er mit Lebhaftigkeit, „ich wollte nicht allein meine jüngste Schwester tödten, ich hätte ganz gewiß auch die älteste umgebracht, und wenn ich genug Laugensalz hätte zusammen bringen können, so würde ich auch meine Stiefmutter vergiftet haben.“ — Der Knabe ist den Gerichten überliefert worden, welche so gleich die Ausgrabung des im August verstorbenen Kindes angeordnet haben.

Spanien.

Spanische Grenze, 1. November. (Privat-mith.) Sie schelten, mein verehrter Freund, mich über mein langes Schweigen, wie über die kurzen nichts-sagenden Briefe unserer Freunde, vergessen aber, mit welcher unermüdblichen Ausdauer wir Ihnen jahrelang jede irgend interessante Nachricht sendeten, die uns vom Kriegsschauplatz zukam. Nun aber ist Alles, wenn gleich scheinbar, an unsern Grenzen ruhig, das Feuer glimmt nur in den baskischen Provinzen; da läßt sich weniger von der Gegenwart sagen, als auf die Zukunft weisen. Das Eine nur steht fest: Der Krieg in Spanien ist nicht beendet und wird es so bald nicht werden! Nicht die Hoffungslosigkeit unserer Sache, nur thörichte Speculation konnte nach der schändlichen Katastrophe Maroto's und der Flucht des Königs die spanischen Fonds für Momente in die Höhe schrauben, auf der sie sich aber nur einige Wochen zu halten vermochten. Das geringste Ereigniß aber kann, ich darf wohl sagen, wird den Krieg auch in Navarra oder den baskischen Provinzen eben so gewiß wieder hervorrufen, als er in Arragonien, Valencia, Catalonien und Alt- und Neu-Castilien nicht so bald unterdrückt werden wird. Glauben Sie mir, Maroto's Verrath hat nirgends, auch bei unsern Gegnern nicht, Billigung erhalten; er fand höchstens ein Duzend Consorten, Theilnehmer oder Spießgesellen in der Armee und den unglücklichen Provinzen; alle andern wurden betrogen, theils in ihrer Kurzsichtigkeit und Beschränktheit, theils durch Eitelkeit und Versprechungen, oder aus Furcht und altem blinden Gehorsam gegen den Feldherrn. Die große Masse aber war durch unbeschreibliches Mißere und Elend gebeugt; sie hoffte dasselbe mit dem Kriege zu enden. Aber das Elend ertrug sie früher mit Ehren, jetzt mit bitterer, unverthigbarer Schande und unter Schmach, und deshalb glaube ich, daß, wie auch vor der Hand in den 4 Provinzen der Krieg mit Kugeln, im freien Felde und bei Tageslicht geendet ist, er doch unverzüglich mit dem Dolch, mit Messerstichen und bei dunkler Nacht wieder beginnen wird. Der stolze Navarrese, der zu allen Zeiten neuer und alter Geschichte freie Basken konnte im ehrenvollen Kampfe endlich unterliegen, er ist aber nicht dazu gemacht, sich vom juste milien freiwillig Hände und Füße binden zu lassen. Dieser Krieg, das ist mein fester Glaube, wird loyal auf irgend die eine oder die andere Weise geendet werden, nicht aber durch einen, Alle schändenden Verrath. Der edle Sinn, der unbestritten und unbezweifelt auch in den untersten und niedrigsten Klassen der Basken lebt, wird diesen Ausspruch rechtfertigen. Das weiß die Regierung. Deshalb

wünscht sie Aufrechthaltung der Fueros, die nach der Meinung der Liberalen, die immer nur das Materiellste als höchstes Glück anerkennen, des Krieges Grund sein sollen, und eben deshalb befahl sie erst kürzlich in hancem Vorgefühl die allgemeine Waffenauslieferung, einen unerhörten Eingriff in die alten Landesrechte, ja die Furcht vor der provinziellen Eintracht geht so weit, daß die Regierung jetzt sogar das Tragen der Boyna — der alten baskischen Mützen — seit Jahrhunderten im allgemeinen Gebrauch, verbietet. Abgesehen davon, daß dadurch dem Städtchen Ermia, wo die einzige Boyna-Fabrik im Lande ist, alle Nahrung entzogen wird, ist diese Maßregel auch unausführbar und ruft das allgemeine Mißvergnügen nutzlos hervor. Unter solchen Umständen bedarf es nur der geringsten Veranlassung, um einen allgemeinen Aufstand hervorzurufen. Der Uebermuth eines einzelnen Beamten, das Erscheinen irgend eines alten Guerillaführers, ein Sieg Cabrera's, — und die Fahne des Royalismus weht auf allen Bergen der vier Provinzen. Deshalb glaube ich mit Gewißheit voraussagen zu dürfen, daß, wie prunkend und prahlend jetzt auch unsere Gegner ob des feigen und unehrlichen Verraths sich brüsten, dieser schamliche Triumph doch vorübergehend sein wird. Sie wünschen gewiß die Vorderseite und Gründe, die jenen vernünftigen Schluss bedingen müssen, zu hören? Ich will nur die materiellen und zunächst liegenden, die ins Auge fallenden anführen, ich kann dies um so zuverlässiger, da ich, wie Sie wissen, aus reiner Quelle schöpfe. — Zuerst tritt uns der Graf von Morrela mit seinem bis zur Stunde unbeflegbaren Heere entgegen. Die Resultate einer zu Ende eilenden, höchst glorreichen Campagne sind Ihnen *) so bekannt, als die hochbewährte Treue Aragoniens und des größten Theils Valencias, die bei Ergreifung der Waffen nicht die Fueros im Auge hatten, eben so wenig als diese die Köder sein konnten, um Verrath und Trug zu wechseln. Nehmen Sie gefälligst Spaniens Chartenbild zur Hand und verfolgen Sie mit mir die lange Reihe besetzter Grenzpunkte, welche wir inne haben. Zuerst in Aragonien, oben am Ebro: Caspe, San Per und Belchite, in erster und zweiter Linie Castillote und Las Cuevas. Im Westen, Front gegen den Feind: Eulanda, Segura, Montaban, Aliaga und Alcala de la Selva. Im Königreich Valencia: Culla, Villahermosa, Montan, Castillo de

*) S. die Berichte über die diesjährigen Operationen Cabrera's von dem Obersten v. Rahden in Nr. 170, 171 und 173 dieser Zeitung, welche die erste Hälfte dieser eben so interessanten als lehrreichen Campagne enthalten. Diesen Berichten schließen sich die beiden Briefe des Obersten v. Rahden an, welche das Militär-Wochenblatt vom 16. Nov. enthält. Unserer obigen Correspondenz liegt ein neuer Brief des Obersten v. Rahden bei, welcher die neuesten Operationen berichtet, und den wir später mittheilen, so daß man im Besitz der hier angegebenen Quellen ein vollständiges Bild der ganzen diesjährigen Campagne von Cabrera erhält. — Als wir unter dem 24. Juli dieses Jahres die Stärke der Armee Cabrera's, nach Einsicht der officiellen Listen, auf 30,000 Mann angaben, fanden wir wenig Glauben. Die französischen Blätter gaben damals die Stärke derselben auf 6000 Mann an, und sehr viele deutsche Zeitungen schrieben das willig nach. Als aber der Siegesherzog nun langsam gegen Cabrera zog, ließen die französischen Blätter Cabrera's Heer erst auf 10,000, später auf 16,000, dann 20,000, endlich 30,000, ja zuletzt auf 38,000 anwachsen, und der Räuber und Mörder Cabrera ist zum kommandirenden General, zum tüchtigen Feldherrn geworden. In der That läßt sich das Jaudern Espartero's, der nach der Convention von Bergara verkündete, in 4 Wochen würden die Forben Cabrera's vernichtet sein, nur auf diese Weise erklären, wenn man nicht zugeben will, Espartero verstehe besser die Waage und das Goldgewicht als sein Feldherrnschwert zu gebrauchen. Espartero, den die spanischen Blätter den größten Feldherrn aller Zeiten zur Seite stellen, hat sich in 4 Feldzügen doch nur ein einzigesmal mit Entschiedenheit gezeigt und dies war bei der Aufhebung der Belagerung von Bilbao. Wohlunterrichtete wollen wissen, daß auch da mehr Gold als Eifer wirkte, wie dem aber auch sei, jedenfalls würde er den Kopf verwirrt haben, wenn er an der Spitze einer dem Feinde an Zahl sehr überlegenen Armee den wichtigsten Ort der 4 Provinzen, ohne allen Versuch zum Entsat, als müßiger Zuschauer in Feindes Hände fallen ließ. Es ist nicht bekannt, daß nur der Einfluß der englischen Offiziere, die ernste Drohung ihres Admirals, ihn endlich, fast zu spät, zum Angriff auf die erschöpften, unter Frost und Hunger fast erliegenden Karlisten, brachte. — Was endlich die Stärke des Heeres Cabrera's zur Zeit betrifft, so glauben wir bei den früher angegebenen 30,000 Mann bleiben zu müssen. Indeß ist der größte Theil der damals unbewaffneten 8000 Mann jetzt mit neuen englischen Gewehren versehen, dagegen sind fast 1000 Rekruten aufs neue ausgehoben, aber freilich auch ohne Waffen. Sehr viele Offiziere von der königl. Armee sind nun bei dem Heere angekommen; das die die Tüchtigsten an Thakraft und Gesinnung sind, begreift sich. Von Fremden ist, so viel uns bekannt, nur noch Einer bei Cabrera, dies ist unser Oberst Rahden. Er schreibt uns: „noch ist es mir nicht gelungen, meine Ansicht über die nächste Zukunft zu ordnen; wie aber auch der Schlußakt der großen Tragödie sein mag, ich werde mitspielen bis zu Ende, und sollte ich unterliegen, zum wenigsten werden die Zuschauer „bravo“ rufen können.“ Unsere beiden andern Landesleute, welche bis zum letzten Augenblicke der Sache Carls V. treu blieben, sind glücklich aus Spanien gekommen. Herr von Kelsch hat bei seiner neulichen Beurlaubung in Burgos den Charakter als Oberlieutenant, Herr von Swederst den als Rittmeister erhalten, Beide sind mit dem militärischen Ferdinand's-Orden geschmückt worden. Red.

*) Wir erlauben uns zu bemerken, daß weder die französischen, noch die englischen und deutschen Blätter Original-Korrespondenzen in Aragonien haben. Die Schwierigkeit einer solchen Korrespondenz ist ungeheuer, und das verspätete Eintreffen dieser Nachrichten in Breslau erklärt sich wohl schon dadurch, daß der allein sichere Weg, auf welchem wir die Briefe aus dem Cabrera'schen Hauptquartier erhalten, über Madrid und London geht. Red.

Billamaleja, Ayobar, Zales, denn dieser Ort ist seit 6 Wochen wieder und zwar stärker als früher besetzt, und am Mittelmeere: Benicarlo. Dies die Enceinte, in deren Mitte rückwärts Morella und Cantavieja wie zwei uneinnehmbare Citadellen sich hoch erheben. Diese Reihe von Befestigungen war, mit Ausnahme des wichtigen Segura und Montalbán, deren Beherrschungsstradien sich bis unter die Thore von Zaragoza, Calatayne und bis an den Tajo erstrecken, unsere Grenze am Anfange des diesjährigen Feldzuges. Wenden wir uns jetzt nach dem Außenwerke, im fortificatorischen Sinne gesprochen, welches Cabrera dieses Jahr im Lande del Turia und Neu-Castilien errichten ließ. Es steht dasselbe unserer Hauptfestung würdig zur Seite, es ist ein Kern- oder Hornwerk, tief in Feindesland hinein springend, mit etwas langen zurückgehenden Flanken, diese sind durch Cabrera's Thätigkeit wohl gesichert, wie es bereits zweimal die glänzenden Gefechte bei Chulilla und Carboneras zeigten. Acht besetzte Punkte: Chelva, Chulilla, Manzanera, Torrepas, Alpuente, Collada, Arcos und Casselbabej in Del Turia; in Neu-Castilien: Casiete und Salvacante, und, was unglaublich scheint, Zorilla am Tajo, nahe bei Huete und nur 13 Stunden von Madrid, ist seit zwei Monaten zum festen Punkte umgeschaffen, und dort weht Cabrera's Banner. Um die Zahl unserer besetzten Orte vollständig zu machen, nenne ich noch: rückwärts am Ebro Miravete, Mora und Cherta, um unsere Verbindung mit Catalonien zu sichern. Seit dem Monat Mai haben wir 14 neue Befestigungen errichtet, freilich nicht im Geiste Vauban's oder Carnots, doch so, daß sich van Halen, Nogueras und Ayerbe den Kopf blutig stießen u. später Señor Leopoldo D'Donnel 14000 Mann, 17 Geschütze und 15 Tage Zeit brauchte, um Zales, unser schlechtestes Fort, ein wahres Laubennest, wie es spottweise hier genannt wird, von einem Pfuscher aufgeführt, einzunehmen. Dies ist der Defensions-Raport der Linien, welcher uns den ruhigen Besitz von mehr als 300 Leguas Land sichert. Die Offensiv ist unberechenbar. Bald liefert uns Neu-Castilien, la Mancha und Murcia, bald Alt-Castilien und Ober-Aragonien Unzen, Korn und Heerden, und dies mit solcher Gewißheit, daß die löbliche Intendanz gewöhnlich statt Geld, Anweisungen auf jene Provinzen giebt, die ein Unteroffizier und 8 Mann auf Ort und Stelle realisiren. Unsere Rekruten (Quintos) sammeln sich ebenfalls in jenen entfernten Gegenden, um ins Hochgebirge Aragoniens und Valencia's herabzusteigen, und da es leider an Waffen fehlt, werden sie zur Schanzarbeit verwendet, wobei sie, von einer elenden Ration, Brot und Bohnen, lebend, ohne zu murren ausdauern. Dies, glaube ich, genügt, um eine Idee von dem Enthusiasmus und der Ergebenheit des Volks zu geben, denn wahrlich ohne diese beiden Tugenden wäre es unmöglich, Etwas auszuführen. Dies weiß unser herrlicher General nur zu gut, und darum widmet er dem Landmann seine väterlichste Sorge. Dessenungeachtet hätte es dies Jahr sehr schlimm mit der Unterhaltung der Truppen gestanden, wenn Cabrera seit Anfang Juli in die, ihrem Erfolge nach brillante Offensiv übergegangen wäre und der Himmel uns nicht eine so reiche Ernte gegeben hätte. Seit Anfang Juli haben sich alle Kriegsoperationen nach Valencia, del Turia und in neuerer Zeit nach Neu-Castilien und der Mancha gezogen, so daß der Bewohner Aragoniens leichter athmet.

Wirft man nunmehr den Blick auf des Grafen von Morella Kunst, Krieg zu führen, so muß man erstaunen, mit welchen Riesenschritten Cabrera auf der so glänzenden Bahn vorwärts eilt, D'Donnel dagegen es nur schwächern wagt, sich ihm entgegenzustellen. Man findet hierin ganz das Gepräge des Gegentheils von D'Donnels erstem Auftreten, der, gleich seinem Vorbilde Espartero, alle seine Massen auf einen Punkt dirigierte, bis er bei Zales, Chulilla und Carbonera bitter belehrt wurde, er möchte seine Kriegsführung ändern, was er auch später gethan hat. In diesen Gefechten verlor er über 7000 Mann, von denen 5000 als Gefangene in unsern Deposito's Cantavieja, Dreaño und Morella schmachten, und welche die Unerfahrenheit des jungen Brandstifters bekriechen können. Brandstifter mag man ihn füglich nennen; denn so wie einst in Guipuzcoa, so hat er hier damit begonnen, die ersten Dörfer Aragoniens, die er betreten, bis zur Sohle abrennen zu lassen, so daß der Krieg in Räthen gegen den armen Landmann und seinen künftigen Besitz, den wildesten und rohesten Charakter angenommen hat. Dazu gesellt sich eine neuerdings in Ausübung gebrachte, empörende und gegen alles Völker- und Menschenrecht wüthende Maßregel des jungen Vandalen. D'Donnel hat nämlich aus höchst eigener Bewegung einen der Hauptartikel des zwischen dem Grafen von Morella und van Halen abgeschlossenen Traktats zur Beachtung kriegsüblicher und menschlicher Gesetze bei Behandlung der gegenseitigen Gefangenen aufgehoben, indem er schon einige 30 frühere christliche Deserteure, die seine Gefangenen wurden, erschießen ließ. Cabrera, der die Mittel dazu in Händen, hat befohlen, zur Stelle 50 Christen für Jeden so gemordeten zu hängen, und schon zitterten Tausende dieser Unglücklichen in Todesangst, als von feindlicher Seite Entschuldigungen über Entschuldigungen eingingen, vorgebend, die Volkswuth in Zaragoza und Valencia habe

diese schrecklichen Uebelstände herbeigeführt. Cabrera, politisch rückfichtend oder seinem Gefühle für Menschlichkeit nachgebend, dispensirte den Schreckensbefehl vorläufig, aber streng fordernd, daß die schuldigen Mörder ihm ausgeliefert würden. Noch ist das Endresultat dieser Verhandlungen nicht entschieden. — So die Verhältnisse in Cabrera's Statthaltschaft seit Anfang dieses Jahres. In Catalonien geht es im Allgemeinen gut. Ueber Espagna's Tod weiß man keine zuverlässigen Details. So viel ist indess gewiß, daß die Junta auf Befehl des Königs ihn zwang, das Kommando niederzulegen, und daß ein Mitglied derselben, Namens Ferrer *), ein fanatischer Mönch, den Dolch gegen ihn zog. Es ist ferner unabweislich, daß Arias Tejero, der sich, seitdem er Anfang September Cabrera bleibend verlassen hat, in Berga befindet, diese Angelegenheit leitete, daß nach einem gemeinsamen Uebereinkommen zwischen Cabrera und Tejero der bekannte Balmaseda die Armee Cabrera's an der Spitze von 300 Reitern verließ, um das Oberkommando in Catalonien zu übernehmen, welches Sagarra nur ad interim hatte, und daß Tristany unter Balmaseda kommandiren soll. Diesen Arrangements ist man in Burgos wohl nicht fremd, der Minister Tejero besaß zu lange und zu ausschließlich das volle Vertrauen seines Herrn, um so Wichtiges ohne höhern Befehl ausführen zu lassen.

Schw e i z.

Zürich, 11. Dezbr. Folgendes sind die neuesten Nachrichten aus dem Kanton Tessin: „Der von Luvini angeführte Zug ist am 7. Dezbr. Nachmittags in Locarno eingezogen, wo Alles ihn freudig empfing. Auf der Straße von Bellinzona nach Capo-Luogo ertönte in den Gemeinden Freudengeläute. In Locarno war bei Ankunft der Truppen ein Theil der Regierungen verschwunden. Von allen Seiten kamen Züge bewaffneter Bürger.“ — Bellinzona, Morgens 8 Uhr: „Die auf ihrem Marsche begriffene Kolonne unter Befehl des Obersten Luvini traf unterwegs eine Deputation aus Locarno, welche Sicherheit der Personen und des Eigenthums verlangte, was Luvini auf seine Ehre versprach, aber zugleich erklärte, daß er sich in keine politische Unterhandlung einlasse, sondern unbedingte Unterwerfung der Regierung verlange, worauf das Volk das Uebrige thun werde. Die Deputation nahm diese Bedingung an, und das Militär der Regierung war genöthigt, die Waffen niederzulegen. Luvini bemerkte ferner, daß er strenge Disciplin handhaben werde; wenn aber der geringste Widerstand geleistet werde, so würde er gegen Locarno mit aller militärischen Strenge verfahren. Die Kolonne zog, 800 Mann stark, von Bellinzona ab. Nach Einzug der Truppen in Locarno wurde eine provisorische Regierung gebildet, an deren Spitze der freisinnige Staatsrath Francini steht; sie präsentirte sich alsobald dem versammelten Volke auf dem Marktplatz, und wurde mit Enthusiasmus empfangen. Der große Rath wurde eilig einberufen; alle Stellen sollen aufs neue besetzt werden.“ — Man weiß aus sicherer Quelle, daß wenige Tage vor dem Ausbruch der Revolution die Staatsräthe Molo und Riva in Mailand bei der österreichischen Regierung um militärische Unterstützung ansuchten, auf den Fall, daß die Behörden angegriffen würden. (Schw. Bl.)

Lugano, 8. Dez. Die Insurgenten sind gestern in Locarno eingezogen, ohne irgend einen Widerstand anzutreffen. Die Regierung hat ihre Gewalt nicht niedergelegt, aber dessenungeachtet wurde eine provisorische Regierung ernannt. Francini und Fogliardi, zwei radikale Staatsräthe der abgetretenen Regierung, wurden wieder ernannt; die übrigen sind: Adv. Galli von Locarno, ein Mann aller Parteien; Dr. Mose von Magadino, ein verweifelnder Radikaler, Adv. Jos. Ant. Molo von Billinzona, zuerst von der Partei Quabri, dann gemäßigt, jetzt radikal; Adv. Bernasconi von Riva, Mann von zweideutigem Ruf; Adv. Poggia von Dibone, zuerst Quabrianer, dann gemäßigt, jetzt heftig radikal; Adv. Repori von Lugano, großer Revolutionär; Ingenieur Reali aus dem Luganesischen, ein rechtlicher Mann.

Italien.

Rom, 30. Nov. Am 25. November um Mitternacht spürte man hier einige sehr starke Erbeerschütterungen; sie haben sich indess in den nächstfolgenden Tagen nicht wiederholt. — Der Direktor der Düsseldorf'scher Maler-Akademie, Herr Wilhelm Schadow, ist gestern Abend hier angekommen. Er will in seiner völligen Genesung den Winter in dem milderen Süden verleben. — Die Notiz des Giornio melden, daß die Redemptoristen in der Basilika des Vatikans die Marmor-Statue des heiligen Alphons von Liguori haben aufstellen lassen. Es ist diese Statue von dem Professor Tenerani gearbeitet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Novbr. Es ist so eben auf Befehl des Sultans eine Bekanntmachung erschienen, wodurch gewissen christlichen Unterthanen der Porte ausgedehnte Religionsfreiheit zugesichert wird. Zuerst wird in dem Dokumente gesagt,

*) So lesen wir den im Manuscript undeutlich geschriebenen Namen.

daß auf das Gesuch des katholischen Patriarchen in Konstantinopel, Jemand zu ernennen, der ihn bei den Griechisch-katholischen Melchiten in Antiochia, Jerusalem und Alexandrien vertritt, dem Erzbischof Malsaum das Amt eines Stellvertreters des Patriarchen in Antiochia, Alexandrien und der „edlen Stadt“ Jerusalem übertragen worden sei. Weiterhin heißt es: „Die muthige und getreue Sekte der Christen, Katholiken genannt“, heißt es weiter, „die in jenen Diöcesen lebt, soll die Autorität des Erzbischofs anerkennen, der frei das Evangelium predigen und seine geistlichen Funktionen entweder in seinem eigenen Hause oder in den Wohnungen Anderer ausüben darf. Die Katholiken sollen die freie Ausübung ihrer Religion haben, und es soll Niemand zu ihnen sagen dürfen: „Warum feiert ihr die Ceremonien Eurer Religion in Euren Häusern? Warum lest Ihr Eure heiligen Schriften, hängt Lampen auf, errichtet Kanzeln? Warum habt Ihr Gemälde und Schleiern, warum verbrennt Ihr Weihrauch und errichtet Kreuze?“ Die Gouverneure der Städte, die Generale und Gemeinde-Beamten haben Sorge zu tragen, daß die Katholiken in der Ausübung ihrer Religion nicht gestört werden; sie sollen dieselben unter keinerlei Vorwand belästigen oder beleidigen. Es ist jedoch den Katholiken nicht erlaubt, ihren Gottesdienst auf öffentlichen Plätzen zu halten oder die Gebräuche ihrer falschen Religion vor den Augen der Gläubigen zu vollziehen.“ (Nachdem abermals den Behörden eingeschärft worden, den Befehlen des Sultans in Betreff der Katholiken zu gehorchen, heißt es weiter): „Da jeder Katholik es für unrecht hält, sich von seiner Gattin zu trennen, u. so lange diese lebt, sich mit einer andern zu verheirathen, so soll keine Behörde das Gegentheil gestatten und wer dies Gesetz verlegt, soll nach Gebühr bestraft werden.“ Sodann wird gesagt, daß wenn Katholiken aufgefordert werden, einen Eid zu leisten, sie dies nach den Vorschriften ihrer Religion und in ihren eigenen Gotteshäusern thun sollen. Stirbt ein Katholik außerhalb des Schoffes der Kirche und die Priester weigern sich, ihn mit den üblichen religiösen Gebräuchen zu beerdigen, so sollen die türkischen Behörden sich nicht darein mischen. Die Kirchengewerthe dürfen nicht für Schulden von Katholiken in Beschlag genommen werden. Wenn ein Katholik sein Vermögen dem Patriarchen, dessen Stellvertreter oder den Armen seines Glaubens vermacht, so hat jener Stellvertreter die Vollziehung des Testaments von den Richtern zu verlangen. Stirbt ein Katholik ohne Erben, so fällt seine Hinterlassenschaft an das Oberhaupt der Kirche. Es wird ferner verordnet, daß alle für katholische Kirchen bestimmten Gegenstände frei von Abgaben sein sollen, daß die Agenten, welche auf Befehl des Erzbischofs im Lande umherziehen, um Almosen von den gläubigen Katholiken zu sammeln, oder seine gesetzlichen Einkünfte zu erheben, die Erlaubniß erhalten, Waffen zu tragen, und auf alle Weise beschützt werden sollen. Das Dokument schließt mit folgenden Worten: Die katholischen Christen sollen unter keinerlei Vorwand gezwungen werden, zum Islam überzugehen. Die Erzeugnisse von den Gütern des Erzbischofs, so wie diejenigen, welche er als Almosen erhält, sollen in allen Städten und Häfen vollkommen gelassen werden. Wehe dem, der anders handelt!“

Alexandrien, 25. Nov. Man ist mit Abfassung eines Bülletins über die Siege beschäftigt, die Selim Pascha in Arabien zu Bogazo erfochten, welchen Ort die Türken Kadeida nennen und der den Engpaß in die Gebirge bildet, wo der kriegerische Stamm des Hedschas, die Kabil-Etil-Hard, ihren Wohnsitz haben. Dieser Stamm stellt nur 8000 Mann wehrfähige ins Feld, und in den verschiedenen Gefechten, worin vor Kurzem Selim Pascha sich ausgezeichnet, sollen, wie man versichert, auf beiden Seiten mehr als 2000 Tödt auf dem Schlachtfelde geblieben sein. Es sind nun 28 Jahre, daß Mehemed Ali den Krieg in der Arabischen Halbinsel führt, der ihm unermessliche Opfer an Geld und Menschen gekostet und der ihn noch bis diese Stunde nicht in den unbestrittenen Besitz jenes Landes gesetzt hat, zu dessen unumschränkten Herren sich selbst die Römer nie zu machen vermochten. Dies rührt von der unvertilgbaren Liebe zur Unabhängigkeit her, von welcher alle Stämme dieses Landes besetzt sind. Man hat in den 28 Jahren dieses Krieges, obwohl die Egypter desselben religiösen Glaubens, ja vielleicht stammverwandt sind, nie gesehen, daß ein Araber des Hedschas von seinem Stamm entwichen und zu den Egyptern übergegangen wäre, oder daß er sich als Mizam, d. h. Soldat in der Armee, hätte anwerben lassen, welche das Land zu erobern sucht. (E. A. Z.)

Amerika.

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 21. September war Lavalle mit 900 Mann zu Entrerios gelandet. Von Montevideo reichen die Berichte bis zum 29. September. Die kämpfenden Parteien standen nur 40 Leguas von der Hauptstadt entfernt, und diese war mit Hilfe von 500 gesendeten französischen Marine-Soldaten in solchen Vertheidigungszustand gesetzt worden, daß man sie gegen jeden Angriff der Revolutionäre gesichert glaubte. Eine Deputation von Liverpooler Kaufleuten hat in London dem Britischen Mi-

nister der auswärtigen Angelegenheiten ihre Aufwartung gemacht, um ihm Vorstellungen über die Fortdauer der Blockade von Buenos-Ayres durch das Französische Geschwader zu machen. Lord Palmerston soll derselben geantwortet haben, daß bereits Unterhandlungen zur Erlebigung dieser Sache angeknüpft seien, und daß der Französische Admiral, der im Oktober abgesegelt, den speziellen Befehl habe, mit den Britischen Behörden ohne Hinzuziehung des Französischen Konsuls, Herrn Martinez, zu unterhandeln.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Dezember. Nach Ausweis des auf höhere Veranlassung von dem hiesigen Elisabethiner-Kloster so eben gefertigten Jahresberichtes wurden in der Kranken-Anstalt des gedachten Klosters im verfloßenen Kirchenjahre 1839 im Ganzen 1556 arme Kranke verpflegt. In die Krankensäle wurden außer den aus dem Jahre 1838 als Bestand verbliebenen 68 armen weiblichen Kranken im Laufe des Jahres 1839 noch 942 andere aufgenommen, und von diesen 1010 Personen wurden als geheilt 833, als erleichtert 54 entlassen; 51 starben, (27 Katholiken und 24 Protestanten) und 72 blieben Bestand. Von den 942 Aufgenommenen waren 511 katholischer und 431 protestantischer Religion. An sämtliche Kranke wurden 26406 tägliche Speise-Portionen vertheilt. Als ab- und zunehmende Patienten wurden 527 behandelt, und bis auf 21 im Bestand verbliebene geheilt. Von letztgenannten Patienten waren viele männlichen, die Mehrzahl aber weiblichen Geschlechts; 213 derselben waren katholischen, 276 protestantischen und 38 jüdischen Glaubens. Die Anstalt zählt gegenwärtig 72 Krankenbetten, von denen jedoch nur 40 gestiftet sind; die übrigen 32 werden unterhalten aus dem Zuschusse aus königl. Kassen, aus dem allgemeinen Legatenfond der Anstalt und den kollektirten Almosen. An Vermächtnissen wurden im Jahre 1839 eingezahlt 2950 Reichsthaler. (Schl. Kirchenbl.)

Ueber das Friedrichsdenkmal.

In der Schlesischen Zeitung Nr. 291 hat Herr J. Krebs seine Ansichten mit den, ihm in Privatreisen über die Idee des Friedrichsdenkmals bemerklich gewordenen, mitgetheilt; es sei mir erlaubt, in Bezug hierauf auch meine Gedanken, und was mir hin und wieder zu Ohren gekommen ist, auszusprechen.

Was zunächst den Zweifel anbetrifft, den, nach den Worten des Herrn J. Krebs, Viele noch an der Aufbringung der nöthigen Summe zu einem würdigen Standbild in der bekannten Frist hegen: so ist zuvörderst zu fragen, ob damit das Jahr 1841 gemeint sei? — Bis dahin könnte ein würdiges Standbild überhaupt nicht mehr aufgestellt werden, da so großartige Werke nicht in zwei Jahren entstehen. Damit ist aber auch nichts verloren. Die Säcularfeier der Vereinigung Schlesiens mit der Krone Preußen hat allerdings die Idee endlich ins Leben treten lassen, aber sie ist keineswegs die Grundbedingung derselben; es dürfte daher genügen, wenn in jenem Jahre der Grundstein für das Denkmal gelegt wird. Daß aber, wenn jetzt die Bestellung gemacht würde, bis zur Vollendung des Werks an der Aufbringung der nöthigen Summe nicht zu zweifeln sei, weiß Jeder, der die rechtliche, dankbare Gesinnung des Schlesischen Volkes kennt und achtet. Daß es etwas langsam geht; daß Wirle allerdings unter allem Verhältniß ihrer Kräfte beigesteuert haben, ist wahr; liegt aber eben an dem ungelassenen Zweifel, ob denn überhaupt etwas aus dem Projekt werden wird, und an der geringen Sorgfalt, welche hie und da allerdings bei der Einsammlung der Beiträge bewiesen worden. Die Zweifler sollten endlich bedenken, daß die Idee schon zu weit gediehen ist, als daß sie jetzt noch ohne Nachtheil für die National-Ehre der Schlesier liegen bleiben könnte, und ich habe das Vertrauen zu den Mitgliedern des Vereins, der sich zu diesem Zwecke verbunden hat, daß sie dies ihren Landsleuten eindringlich machen werden, sobald es Noth thut. Die Summe von 22000 Rtl., welche bereits gesammelt und von den patriotischen Gubern zur Errichtung einer Reiterstatue in Bronze und zu nichts Anderem, beigesteuert worden ist, kann und darf rechtlich auch zu nichts anderem verwendet werden. Es können viele Ideen gut sein, wenn aber Eine die Andere aufhebt, kommt gar nichts zu Stande und wenn ein Projekt vor andern einmal so weit gediehen ist, als das der Reiterstatue Friedrichs des Großen: so sollte man es nicht durch andere Ideen in seinem weiteren Fortgange hemmen. — Gegner finden sich überall und gegen Alles, warum sollten hier Alle Einer Meinung sein? — Einigkeit nur kann aber überhaupt zu einem günstigen Erfolge führen; nirgends ist daher ein Anschließen an die bereits geforderte gute Idee mehr an seinem Orte.

Die Idee, dem großen Könige, unserem ersten Fürsten aus dem erhabenen Hause Hohenzollern, dem heldenmüthigen Wohltäter des Schlesischen Volkes, eine Reiterstatue zu setzen ist aber außerdem die beste und

würdigste; gerade für einen König, wie Friedrich der Große es ist, der in Wohlthaten und nützlichen Thaten, die das Glück des Einzelnen, wie des Ganzen bezweckten, sich selbst das größte Ehrenzeichen gesetzt hat und der ganze Zustand Schlesiens ist ein solches. Daß die Ueberzeugung bei der Masse zur klaren Anschauung gekommen sein kann, wird Niemand erwarten dürfen; wenn es nur bei allen denjenigen der Fall wäre, die vermöge ihrer geistigen Bildung und äußeren Verhältnisse mehr oder weniger dazu befähigt sind. Eben deshalb aber, weil Friedrich der Große eine sachte und edle Volksfigur ist, muß ein würdiger Ausdruck seiner eigenthümlichen Erscheinung, durch den Zauber wahrer Kunst verklärt, so dauernd als möglich, als äußeres Zeichen einer tief empfundenen Dankbarkeit und Verehrung aufgestellt werden, und zwar in der Hauptstadt von Schlesien und auf einem Plage, der keine andere, von dem erhabenen Gegenstande ablenkende Bestimmung hat und keine zweideutige Beziehung zuläßt. Hieran schließt sich dann mehr oder weniger, nach der Individualität der Beschauer, von selbst der Begriff seiner Größe als Mann und König und man huldigt nicht einer Manie der Zeit, indem man einem, in allen Richtungen so großartigen Fürsten diesen Tribut der umfassendsten Verdienste zollt. Das Bestreben, die wahre Größe durch Bildsäulen zu ehren, ist das edelste Ertheil, welches eine hochsinnige Vorwelt unserer, an Egoismus reichen Zeit nur hinterlassen konnte, wenn ein verrückter Geschmack auch öfter das Piedestal zur Hauptsache werden ließ. — Wird dies edelste Ertheil anderswo gemißbraucht, bei dem Schlesischen Denkmale für Friedrich den Großen ist dies nicht der Fall; die Idee liegt dem Gegenstande zu nahe! —

Die Herausgabe eines Volksbuches, welches die Verdienste des Helden und Staatsmannes, des edlen Menschenfreundes und des wahren Weisen im Glück und Unglück, — auch der Masse des Volkes anschaulich — zusammenfaßt, braucht deshalb nicht ausgeschlossen zu werden und könnte wahrhaft verdienstlich sein, um die einzelnen Züge des großartigen Bildes zu einem Ganzen zu vereinigen; — aber Institute irgend einer Art, die einen materiellen Nutzen mit der Idee des Denkmals verbinden und für deren Einrichtung zum Theil der Staat sorgt, wenn sie nöthig werden — Schulen, Bibliotheken und Museen, Waisenhäuser und Invalidenhäuser — drücken die Idee niemals rein aus, denn nur was mehr oder weniger Bedürfnis, ist wirklich nützlich und ein befriedigtes Bedürfnis kann nie als Denkmal gelten, welches nur in seinem Gegenstande und durch denselben hervorgerufen wird. Am allerwenigsten aber ist ein Volksfest geeignet, als Denkmal für einen König eingesezt zu werden, der eben in einer geregelten Lebensweise und in arbeitsamer Thätigkeit die Grundlage aller bürgerlichen Wohlfahrt erkannte und nur aus diesem Grunde die Uebersahl der kirchlichen Feste und Feiertage beschränkte. Man darf sich überhaupt von dem günstigen Einflusse der sogenannten Volksfeste keinen zu hohen Begriff machen. Der steigende Luxus, die Vergnügungssucht und Zerstreuungswuth, von denen auch die arbeitenden Klassen ergriffen sind, brauchen wahrlich nicht noch vermehrt zu werden und Volksfeste haben in unserer Zeit weniger Gelegenheit zu Lehre und Beispiel und zur Anregung höherer Volksbildung, als zur Volksverführung, zur Völlerei und zum Zeitverderb geboten und selbst da ihre eingebildete Bedeutung verloren, wo sie Anfangs sehr hochgeschätzt wurden. Gewiß noch weniger Einwohner der Provinz, — die durch ihre, in gewisse Zeiten fallenden Geschäfte dann und wann nach Breslau geführt werden, — könnten zu einem Volksfeste allein eine Reise unternehmen und die Kosten eines solchen Festes nur in der Hauptstadt, würden die Interessen des zur Reiterstatue nöthigen Kapitals leicht um das Sechsfache überschreiten, wenn es ein wahres Volksfest werden sollte. Man könnte daher wohl auch nicht in jeder Kreisstadt ein solches feiern lassen.

Das ist gewiß: wenn zu dem, des großen Königs und der Provinz Schlesiens würdigen Denkmale, — der Reiterstatue — die Schlesier nicht im Stande wären, die Kosten aufzubringen, so würde dies noch weniger zu einem Volksfeste möglich sein. — Uebrigens ist gerade bei einem Denkmale öffentlicher Dankbarkeit der eigentliche Genuß desselben nicht allein das Befriedigende und Erhebende; sondern der Gedanke, durch die Theilnahme an diesem Nationalwerke eine längst verfallene Schuld, zugleich für seine Vorfahren und Nachkommen abgetragen zu haben; daß aber die Gewohnheit des Anblicks jemals das Interesse daran abtumpfen könne, darf Niemand befürchten, der den Werth ächter Kunstwerke und die Wirkung kennt, welche diese selbst auf die rohesten Gemüther um so sicherer und dauernder ausüben, je näher das eigene Interesse durch die großen Beziehungen berührt wird, aus denen die Idee eines Kunstwerkes und dessen würdige Ausführung entsprungen ist. Für diese ist daher hauptsächlich zu sorgen und der rechtliche Sinn des gesammten Schlesischen Volkes, das allerdings erst durch Friedrichs des Großen Grundlagen zu einem solchen geworden ist, wird die Mittel dazu nicht fehlen lassen. Preuß. Drechslermeister.

Bücherschau.

Der deutschen Sprache Lustgarten, oder geistige Erquickstunden für Schule und Haus. Aeltern und Lehrern gewidmet von K. F. W. Wander. 1stes Bändchen: Fragen und Aufgaben. 2es Bändchen: Beantwortung der Fragen und Aufgaben. Berlin, bei C. Heymann. 1839. X und 150 Seiten, 180 S. 8.

Der Verfasser des vorstehend genannten Buches, Stadtschullehrer in Hirschberg, als Schriftsteller durch mehrere in das Gebiet der deutschen Sprache schlagende Werke achtungswerth bekannt, hat hier abermals dasselbe Terrain, nur in anderer Weise, betreten. Wie bisher die Schule das Ziel war, das er hauptsächlich verfolgte, hat er hier auch für das Haus, den Familienkreis zu wirken gesucht und, wie wir glauben, seinen Zweck auf anziehende Art erreicht. Ein Lustgarten, sagt er treffend, soll sein Büchlein sein, in dem sich Lehrer mit ihren Schülern zuweilen nach ernstem und anstrengenden Arbeiten ein Viertelstündchen erholen, geistig erquickend; ein Lustgarten, in dem, auch außer der Schule, Aeltern mit ihren Kindern gern einmal in Augenblicken der Muße wandern, sich mit den Kleinen an den Spielen des Witzes und Scharfsinnes u., wozu das Büchlein Stoff bietet, erfreuen. Das Materiale gehört zum größten Theil dem deutschen Sprachgebiete an und ist in 5 Abschnitte vertheilt. Der erste bezweckt, den Reichthum der deutschen Sprache nachzuweisen, was hauptsächlich durch Vorführung von Zustandswörtern erreicht wird, deren Grund-Bedeutung von den übrigen häufig so verschieden, mitunter ihnen ganz entgegengesetzt ist. Der zweite Abschnitt betrifft Vergleichen und Unterscheidungen, streift somit auch in das Gebiet der Realien. Der dritte enthält tausend Räthselsfragen und Wortspiele; der vierte Fragen aus der Geschichte und Geographie, Naturkunde u. s. w. Der fünfte endlich eine vermischte Nachlese. — Wie schon gesagt worden und der Verfasser in seinem Vorworte zu wiederholten Malen andeutet, ist dieses Büchlein, dessen zweites Heft die Antworten zu dem ersten erhält, nicht als Schulbuch, also nicht als eine regelrechte pädagogische Schrift zu betrachten; es ist vielmehr als ein Familien-Unterhaltungsbuch anzusehen, das im Scherze recht ernste Belehrung gewährt, das spielend unterrichtet, den Verstand schärft, den Geist aufklärt. Die meisten Fragen hat der Verf. für ein Kinderfräulein nach und nach gesammelt oder selbst entworfen und nach in zweckmäßiger Abwechslung beantwortet lassen. — Er verdient den herzlichsten Dank für die Herausgabe, da hierdurch dem Lehrer Gelegenheit gegeben ist, bei Anstellung von Denkbildungen mit seinen Schülern, deren Fleiß auf ein Viertelstündchen durch Benutzung dieses Büchleins zu belohnen; der Familienvater aber wird den Seinigen in Stunden traulichen Zusammenseins und heiterer Laune durch den Gebrauch des hier gebotenen lehrreichen Unterhaltungsstoffes unbedenklich ein angenehmes Vergnügen bereiten. Welche andere schöne Folgen sich daran knüpfen können: wer wollte sie aufzählen. Bei dem einen und andern empfänglichen Gemüthe werden sie nicht ausbleiben; bei manchem dürfte die schlummernde Liebe zu unsrer Muttersprache zur helllodenden Flamme werden. Zum Schluß sei es erlaubt, aus jedem Abschnitt ein Beispiel vorzuführen. I. Was wird angezogen und was zieht an? (Glocken, Wagen, Strümpfe, Hemde, Kleider, Menschen; Magnet, Person, Erzählung, Gespräch, Gesichtsbildung, Feind, Kriegsheer, Gefinde, Salz, Pottasche u.). II. Welcher Unterschied ist zwischen einem Tage und einer Flasche Wein? (Der Tag bricht selber an, die Flasche Wein wird angebrochen.) III. In welcher Schule wird nicht geplaudert? (In der Baumschule.) IV. Welches war der größte Handelsmann in Europa in den Jahren 1812 — 15? (Napoleon, denn er hatte Niederlagen von Moskau bis Paris.) V. Welche Zahl sollen die Kinder immer dem Lehrer geben? (Acht; sie sollen Acht geben.) Die Ausstattung beider Bändchen ist geschmackvoll.

Weihnachtswanderungen.

Was thun? spricht Zeus, Kroll'n ist sein Recht geschehen,
Der Wintergarten fand schon seinen Mann:
Willst Du den alten Christmarkt nicht verschmähen,
Geh' hin — und sieh: was er Dir bieten kann.

Der Christmarkt in Kroll's Wintergarten repräsentirt in diesen Tagen würdig den Geist der modernen Zeit, während der buntgemischtere Weihnachtsverkehr auf dem alten, ehrwürdigen Markte und noch so wie früher das Bild der berberen alten Sitten vergegenwärtigt. Beide

(Fortsetzung in der Beilage.)

Sonntag den 21. December 1839.

(Fortsetzung.)

Festmarktsivalitäten stehen sich fast in demselben Verhältniß gegenüber, wie — Kunst und Natur. Mein Referentengeschick gebot mir diesmal, mich der schlichten, aber ehrlichen Natur in die Arme zu werfen, und ich trat zu diesem Behufe mit dem naturförmigsten Gemüthe von der Welt vorgestern Abend meine Wanderung an. Es war eine sehr finstere Natur, die mich am Ziele derselben empfing. Ein freundliches Licht wenigstens blinkte mir, als ich von der Albrechtsstraße meinen Weg nach dem Nachmarkt einschlug, aus dem schaurigen Nebel seiner Nachbarschaft entgegen — es kam von der hellen Beleuchtung der sehr geschmackvoll decorirten Bude des Kunsthändlers, Herrn Karsch. Sie bot mir den Anblick eines wahren Reichthums der kunstvollsten und saubersten Glas- und Papparbeiten dar, worunter besonders eine Auswahl höchst zierlich gearbeiteter Schreibzeuge, sowohl durch die Mannichfaltigkeit ihrer inneren Ausstattung, als durch ihre Eleganz den Blick besonders anzuziehen geeignet war. Mir fiel hier das alte Sprichwort, die Vergänglichkeit von Glück und Glas betreffend, ein — und ich fand, daß sich dasselbe in Beziehung auf Herrn Karsch parodistisch recht passend in die Worte umwandeln ließe: „Glück — auch mit Glas — erwirbt man das,“ — welcher günstige Umstand auch Jedem gewiß erklärlich sein wird, der den industriösen Geist, mittelst dessen Herr Karsch allmählig seinem Betriebe eine solche Erweiterung zu geben verstand, einigermaßen in seinem Fortschreiten beobachtet hat. In einer der zunächst gelegenen Buden, die man mir, wenn ich nicht irre, als dem Buchbinder Hrn. Wolfram gehörig, bezeichnete, fand ich die verschiedenartigsten Gegenstände, unter denen besonders Backwaaren aller Art sich auszeichneten und sogar fast Appetit zu erwecken im Stande waren, in buntem Gemisch aufgehäuft. Aber — noch etwas Anderes, dessen materieller Zauber in den Augen manches Weltmenschen nicht bloß den Reiz aller irdischen, sondern auch aller geistigen Genüsse — übersteigt, machte sich schimmernd bemerkbar — es war eine Schwinde, gefüllt mit Gold- und Silbermünzen. Eine solche Schwinde giebt leider in unserer metallenen und papiernen Welt dem schwerfälligen und inhaltsleeren Menschenklumpen oft mehr Schwungkraft als die leichtesten Schwingen der Phantasie dem geistreichsten der Dichter zu geben vermögen! — Aber, lieber Leser, laß dich von dem natürlichen Aussehen aller dieser reizenden Säckelchen in der Bude des Herrn Wolfram nicht zu sehr zum Glauuben an die Realität derselben hinreißen. Alle diese Raritäten, die du da siehst und für wirklich halten möchtest, sind bei näherem Betracht nichts anders, als At-

trappen. Solche Attrappen, die uns so willenslos und so wenige Augenblicke täuschen, sind übrigens im Leben schon noch zu ertragen. Es giebt aber zärtliche Huldgöttinnen, die mit Sentimentalität prunken und von ihren blinden Anbetern vergöttert werden, Schauspieler, die nach ihrem schmeichelnden Dünkel das Urtheil der Recensenten mittheilbar belächeln können, — und andere glänzende Erscheinungen mehr, die aber, wenn man bei ihnen nach dem wahren Gehalt und der erforderlichen Gediegenheit forscht — im Grunde auch kein besseres Resultat gewähren als — Attrappen. Ich will diese sich täglich aufdringende trübe Betrachtung nicht erschöpfen, sondern mit Musterung der Gegenstände weiter schreiten, die doch wenigstens einen targen Sinnesgenuß bieten. Da sind z. B. Pfefferkuchen. Alle aus diesem süßen Stoffe bestehenden, oft höchst plump geformten Figuren versprechen wenigstens durch ihr Aussehen nicht mehr, als sie bei genauerer Prüfung gewähren können, ja ihr Geschmack ist sogar oft feiner, als ihre barocke Aussen-seite verspricht. Ein klarer Beweis, daß selbst die lebendigste Pfefferkuchengestalt manchem unserer modisch gedrehten Stuger, die meist kläglich das Gegentheil darthun, bei weitem vorzuziehen ist. Im Fortschreiten mit dem Luxus der Zeit wetteifern mit den letzteren sogar Puppen, die man in ungeheurer Anzahl in einer Menge von Weihnachtstuden ausgestellt findet. Die specielle Kritik darüber überlasse ich zur Ergözung solchen Recensenten, deren enthusiastisches Urtheil über lebende Gestalten nirgends Anklang findet. — Außer Spielwaaren der gewöhnlichen Art, bot meinem Auge der Christmarkt eben nichts besonders Hervorstechendes — und, sogar unfähig, mich an ästhetischen Spielereien, wie sie z. B. die neuere, dramatische Literatur täglich bietet, zu weiden, konnte ich an denen, die für die Kinderwelt in ihrer thönernen, bleiernen und hölzernen Wesenheit überall aufgehäuft lagen, nun vollends nichts finden, das einer längeren Betrachtung werth gewesen sei — und ich wandte mich daher, von dem Anschauen so vieler nüchternen Vergnügungsgegenstände geistig und körperlich ermattet und einer kleinen Erquickung bedürftig, nach dem Conditoreladen des Herrn Barth. Wer denselben nicht bereits selbst besucht, kann gar keinen Begriff von all' den Herrlichkeiten haben, die sich in der reichsten und geschmackvollsten Auswahl in diesem mit Recht häufig frequentirten Verkaufs-Locale vorfinden. Hinsichtlich der Verfeinerung und Vervollkommnung im Fache der Conditorei, hat Herr Perini in Herrn Barth einen eben so glücklichen als befähigten Nachfolger gefunden. Ein besonders bei Hrn. Barth sehr gesuchter Artikel ist das Königsberger Mar-

zipan, das namentlich, wie man behauptet, der Zunge der Damen eine höchst eigenthümliche Ergözung gewähren soll. Dagegen bieten die zierlichsten und wunderbarlichsten Figuren, aus Mannheimer Marzipan geformt, schon gleich beim Anblick einen angenehmen unterhaltenden Genuß. Es spricht sich hier sowohl Poesie in manchen Allegorien, als Satyre in verschiedenen höchst lächerlichen Caricaturen so treffend aus, daß manche schreibselige Feder neuerer Scribler bei allem Zwange und aller Anstrengung kaum dieselbe Pointe mit gleicher Prägnanz und gleichem Glück behandeln dürfte. Die Conditorei von Manatschal, Jordan und Comp. bietet, neben andern Süßigkeiten aller Art, noch eine besondere — und wegen ihres kolossalen Umfangs höchst merkwürdige — dar: nämlich, das Brandenburger Thor aus einer Masse von mehr als 154 Pfund Zucker und aller architectonischer Genauigkeit dargestellt. — So bitter mir es auch ankam, manches auf meiner Wanderung mühen zu müssen, was kaum des Anblicks werth war: in Betreff meiner letzten Erfahrungen auf derselben gestehe ich doch mit Vergnügen, daß ich wenigstens eine süße Empfindung mit nach Hause genommen habe.

Gustav Schneiderreit.

— Aus Pfaffendorf bei Landeshut schreibt man uns: „In unserm Schloß-Garten, 1½ Meilen von der Schneekoppe entfernt, wurden am 13. Debr. 4 ganz muntere Schmetterlinge (Pfaunaugen) gefangen.“

— Drei junge Männer aus der Londoner feinen Welt haben eine merkwürdige Wette gemacht. Der eine will als Miethkutscher durch das Land fahren, der zweite als wandernder Musikant umherziehen, der dritte in vier Rollen, zwei tragischen und zwei komischen, auftreten. Der größte Theil des durch diese Abenteuer zu gewinnenden Geldes soll wohlthätigen Zwecken gewidmet werden. Wer die größte Summe einnimmt, gewinnt die Wette, die mehrere Tausende beträgt.

Redaktion: E. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonabend: „Der Tempel und die Jüdin.“ Wilfried von Ivanhoe, Herr Keer, als erste Gastrolle. Bois Guilbert, Herr Richter, vom Stadt-Theater zu Leipzig, als zweite Gastrolle.

Sonntag: „Der Kobold“, oder: „Der junge Herr muß wandern.“ Pöffe mit Gesang in 2 Akten von Schilb. Musik von Proch.

Recension

über Weihnachts-Ausstellung.

Zu einer der freundlichsten Weihnachts-Ausstellungen gehört wohl unstreitig die Backwaaren-Ausstellung des Herrn Schnepel aus Berlin, hier Albrechtsstraße No. 36. Schon 1837 hatten wir Gelegenheit, auf unserer hiesigen Kunst-Ausstellung einen Kranz von feinen Blumen in Augenschein zu nehmen; doch hat sich der Werth der seitdem um Vieles vervollkommen, so daß es dem Beschauer nur Vergnügen gewähren kann, die vielerlei niedlichen Sachen, als: Blumen, Früchte, Thiere, kleine Figuren und angekleidete Puppen, die sehr treu der Natur nachgeahmt sind, zu sehen; und gewiß wird Jeder gern eine Kleinigkeit kaufen, um sich den Genuß der Beschauung zu verschaffen.

Wie gewöhnlich findet Sonabend den 21. Debr. keine Versammlung des akademischen Circels statt.

Die Direktion.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Josephine mit dem D.-L.-S.-Referendarus Herrn Gustav Glubrecht, zeigt hierdurch ergebenst an:

verm. v. Schimonetzki, geb. de l'Egret. Breslau, den 18. December 1839.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Thmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich werthen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Maltzsch a/D., den 13. Dez. 1839.

G. Günzel, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittags 1 Uhr erfolgte Dahinscheiden unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der verwitweten Frau Melcher, zeiget, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt ergebenst an:

Christlich, den 14. Dez. 1839.

Der Amtsrath Heller und Frau.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittag 12 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meines unvergesslichen Vaters, des Rittersgutsbesizers Peyer, an Unterleibschwindst, geben wir uns die Ehre, im tiefsten Schmerzgefühl ergebenst anzuzeigen.

Ober-Schmammendorf, den 18. Dez. 1839.

Die Gutsbesitzer verwittw. Peyer nebst ihren 8 Kindern.

Wintergarten.

Sonntag den 22. Dec. Konzert, Orchester und Christmarkt. Entree bis Mittag 1 Uhr 2 gGr., von da ab 10 Sgr. Anfang des Konzerts um 3 Uhr.

Montag den 23. Decbr. letzter Christmarkt. Kroll.

Bekanntmachung an den Handelsstand.

Nach einem von der hiesigen Kaufmannschaft gefaßten Beschlusse werden vom 1. Januar 1840 ab die Wechsel- und Fonds-Curse nicht mehr am Montag, sondern am Dienstag jeder Woche festgesetzt, u. durch Course-Blätter bekannt gemacht werden. Die anderen beiden zur Regulirung der Course und zur Ausgabe von Course-Blättern bestimmten Tage, nämlich Donnerstag und Sonnabend, bleiben unverändert.

Die geordneten Kaufmanns-Kellern.

Rösch, Pöhlmann, Kraker.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, beehrt sich hiermit ihre über 36,000 Bände starke

Leih-Bibliothek,

welche fortwährend durch die neuesten dafür geeigneten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Mit derselben ist auch noch ein Lese-Zirkel der neuesten ausländischen Literatur, sowie Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel und ein grosses

Musikalien-Leih-Institut

verbunden. Theilnehmern an mehreren Zweigen dieser Anstalt werden besonders günstige Bedingungen gewährt.

F. E. C. Leuckart.

Anzeige der Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Cranz.

So eben empfing ich von London eine ausserordentlich reiche Auswahl

- 1) gepresster Bilder, ganz neu erfundener Art;
- 2) vorzüglich schöner und eleganter Brief-Couverts;
- 3) Scraps; (Album) ausserordentlich schön gebunden, mit farbigen und gepressten Blättern, besonders zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, in verschiedenen Grössen à 1½ Rthlr., 2 Rthlr., 2½ Rthlr., 3 Rthlr., 3½ Rthlr., 4 Rthlr., 4½ Rthlr. und 5 Rthlr.;
- 4) feiner englischer spitzenartig durchbrochener Briefpapiere in allen Farben und Mustern;
- 5) englischer Visitenkarten in allen Grössen und Farben.

Ausserdem halte ich ein gutes Lager schöner Lithographien, Kupferstiche und illuminirter Blätter vorräthig, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Carl Cranz,

Breslau (Ohlauer Strasse Nr. 80).

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltenen Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstiche der besten Meister; Andacht- und Gebetsbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichenbücher, Vorschriften, Landkarten und Atlanten u.
Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

Bei Bader in Offen ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Fünfzig Räthsel und Bilder für Kinder von 8 bis 12 Jahren, von **Frdr. Hoffmann**, mit Zeichnungen von **Grashof** und **Elkan**. Gr. 8. Gebund. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wohlfeile Jugendschriften

mit illuminirten Kupfern aus dem Verlage von A. Fries in Leipzig, zu haben in der Buchhandlung **Josef May und Komp. in Breslau**.

Arbeitsbuch, kleines, für Kinder in den Erholungsstunden. Mit einer Kupfer-Tafel. 10 Sgr.

Bergmann, der belehrende. Ein fassliches Lese- und Bildungsbuch für Jünglinge, welche sich von den Arbeiten, Gebräuchen u. s. w. des Bergmannes einen deutlichen Begriff verschaffen wollen. Mit 9 Schw. u. kol. Kpfr. 1 Rthl. Bibliothek für die Jugend. Eine reiche Quelle zur Belehrung und Unterhaltung. 8 Bändchen mit Kupfern. 3 Rthl.

Auch einzeln unter folgenden Titeln:

Der Jugendbildner in 44 großen und kl. Erzählungen. 3/4 Rthl.
Scherz und Ernst. Eine Sammlung von 41 unterh. Erzählungen, Reisebeschreibungen, Gedichten u. 3/4 Rthl.

156 bewundernswürdige Anekdoten von Thieren. 1/2 Rthl.
Der Deklamator. Anweisung und Uebung in der Deklamation. 3/4 Rthl.

Zeichnungen der Denkkraft und des Gefühls. 3/4 Rthl.
Sommerfreuden. Bunte Sammlung von 38 Spielen, 23 Kunststücken, 83 Räthseln, 30 Gedichten u. 1/2 Rthl.

Winterfreuden. Unterhaltende Sammlung von 30 Gesellschaftsspielen, 30 Kunststücken, 80 Räthseln, 50 Erzählungen, 24 Liedern, Anekdoten u. s. w. 1/2 Rthl.

Der Räthseltschmidt im Kreise munterer Freunde. 7/12 Rthl.

Bilderbuch, unverwundliches, für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können. In 12 schwarzen und 12 sauber kolor. Blättern. 25 Sgr.

Buch, das erste, für Kinder, die gern bald lesen lernen wollen. 2 1/2 Sgr.

Harzer, der kleine Schmetterlingsjäger. Mit 4 vom Verfasser selbst gezeichneten u. gestochenen Kupfern. 15 Sgr.

Heise, Dr. J. C. A., Bildungsstoff für Geist und Herz der Jugend. Mit 2 Kupfern. 17 1/2 Sgr.

Holl, Fr., das Schiff und die See. Ein Lehr- und Bilderbuch für kleine und große Leuten, die sich vom Seewesen einen richtigen und deutlichen Begriff verschaffen wollen. Mit 10 Kupfern. 1 Rthl.

Illuminirer, der kleine, enthält: 18 Kupfertafeln, wovon 6 kolorirt zu Vorlegeblättern, und 12 zum Nachzeichnen u. Illuminiren bestimmt sind. 10 Sgr.

Kerndörffer, Dr. H. A., Gallerie der Stände. Mit 18 Kupfertafeln, worauf 58 Abbild. 17 1/2 Sgr.

— 60 kleine, aber verständliche Geschichten und Erzählungen für Kinder. Mit 7 Kupfertafeln. 15 Sgr.

— **Der Papparbeiter** oder deutliche Anweisung, jede Art von Papparbeit ohne alle Vorkenntnisse verfertigen zu können. Für Kinder und Erwachsene. Mit 9 Kupfern. 25 Sgr.

— **Der kleine Taschenspieler und Magier**. Mit Kupf. 17 1/2 Sgr.

Orbis pictus. Neuer, in 5 Sprachen. Mit 22 kolor. u. schwarzen Kupfertafeln, worauf über 300 Gegenstände abgebildet sind. 25 Sgr.

Rehner, J. G., neue Kinderbibliothek für das reifere Alter. 2 Theile in 1 Bande. 15 Sgr.

— **Die erzählende Mutter im Kreise ihrer Kinder**. Mit 8 Kupfertafeln. 27 Sgr.

— **Reisen im Zimmer**, oder Kinderwanderungen durch die Heimath. Mit 8 Kupfern. 20 Sgr.

— **Der erzählende Vater im Kreise seiner Kinder**. Mit 6 Kupfertafeln. 15 Sgr.

— **Die Welt im Kleinen**. Mit 12 Kupfertafeln. 5 Sgr.

— **Die kleine Wirtschaftlerin**. Mit 12 illum. Kupfertaf. 1 Rthl.

S p i e l e.

Modepuppe, die neue, zum An- und Auskleiden. 15 Sgr.

Räthselspiel, neues chinesisches, für Kinder. 10 Sgr.

Robinsons Reisen zu Wasser und zu Lande. 15 Sgr.

Schaukelpferd, das, mit 6 verschöbten Reitern. 15 Sgr.

Schiff- und Fahrenspiel, oder das neueste Schimmelspiel. 10 Sgr.

Zwerg, der schwarze, nach W. Scott. Ein unterhalt. Gesellschaftsspiel. 10 Sgr.

Als Weihnachtsgeschenke, besonders für Damen, sind die beiden trefflichen Werke:

Godwie-Castle und St. Roche,

ganz besonders zu empfehlen. Es sind dies beides Schriften, die jedem Gebildeten dauern- des Interesse einflößen, die man liest und wieder liest, und deren Besitz Vergnügen gewährt. Sauber geheftet und elegant gebunden sind sie zu haben in der

Buchhandlung **Josef May und Komp. in Breslau**.

Breslauer Amtsblätter

von 1811 bis incl. 1838, gebunden 10 Rthl.

Zeller's Mathematisches

Lehrbuch d. Polizeiwissenschaft, vollst. in 14 B., neueste Ausg. v. 20 Rthl. 12 Rthl. Breslauer Erbkler v. Galleborn, 1800, 1801, 1802, mit 1546, ganz neu, 1 1/4 Rthl. Niemeyer,

Bermächtniß an Helena von ihrem Vater, m. A. Hbfrzbd. u. Goldsch. 15 Sgr. Mendelssohn, philos. Schriften, 2 Bde. 10 Sgr. Rabener's Satyren, 4 Bde. m. A. 15 Sgr. Zacharia, d. verlorne Paradies, 2 Bde. 12 1/2 Sgr. u. poetische Werke, 2 Bde. 10 Sgr. Hölty, Gedichte, 7 1/2 Sgr. Weizel, Schul- u. Reise-Atlas, m. 47 illum. Karten, 25 Sgr. beim Antiquar **Friedländer**, Neuschstr. Nr. 38.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für die naheende Weihnachtszeit empfehle ich meine fortwährend bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Bedeutsamen und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebets- und Erbauungsbücher; Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Charten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.

Eine sorgsame und pünktliche Ausföhrung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen. **Breslau, Ratibor und Pless. Ferdinand Hirt.**

Bei Göbbsche in Meissen ist erschienen und in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, Raschmarkt Nr. 47, für Ober-Schlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** u. **Hirt** in **Pless**:

Allgemeine Weltgeschichte bis auf die neueste Zeit

für alle Stände

vom Prof. **A. L. Herrmann**.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage in 8 Heften mit 8 Abbildungen und 8 colorirten Karten.

Erstes Heft 9 Sgr.

Wenn daran gelegen ist, einen zusammenhängenden Ueberblick der Geschichte zu erlangen, und in gedrängter, aber doch noch immer unterhaltender Kürze eine tiefere Einsicht in das Getriebe der großen Weltbewegnisse zu erhalten, glauben wir dieses bereits in der ersten Auflage mit Beifall aufgenommene Geschichtswerk empfehlen zu können.

Die dem Werke beigegebenen bildlichen Darstellungen und Karten werden dazu dienen, die geschichtlichen Hauptmomente noch einbringlicher zu machen.

Preis-Ermäßigung eines acht deutschen Nationalwerkes.

In allen Buchhandlungen sind gegen bald gefälligst zu ertheilende Bestellungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Raschmarkt Nr. 47, für Ober-Schlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pless**:

Justus Möser's sämmliche Werke nebst dessen Leben.

Herausgegeben von **Friedr. Nicolai**.

9 Bände, mit dem Bildnisse Möser's.

Um die Anschaffung der Werke des unvergleichlichen Mannes (mit Recht „Deutschlands Franklin“ genannt), möglichst zu erleichtern, und dadurch zu der wünschenswerthen allgemeinen Verbreitung derselben nach Kräften beizutragen, haben wir uns entschlossen, den ohnehin schon sehr geringen Ladenpreis von 9 1/2 Thaler, für 9 starke Groß-Oktavbände, auf 5 Thaler herabzusetzen.

Die unter folgenden Titeln erschienenen einzelnen Schriften Möser's werden zu nachstehenden, ebenfalls bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben, nämlich:

Die patriotischen Phantasien, 4 Bde., mit dem Bildnisse des Verfassers, für 2 Thlr. (statt 3 1/2 Thlr.)

Die Denabrückische Geschichte, 3 Bde., mit Titelkupfer, für 2 Thlr. (statt 3 1/2 Thlr.)

Die vermischten Schriften, nebst der Biographie Möser's, 2 Bde., für 1 Thlr. (statt 2 Thlr.)

Als eine interessante Zugabe zu den sämmtlichen Werken Möser's, namentlich zu den „Patriotischen Phantasien“ verdient nachstehende Schrift empfohlen zu werden:

Reliquien von Justus Möser und in Bezug auf ihn.

Herausgegeben von **B. A. Abeken**. Nebst einer Abbildung von Möser's Denkmäl und einem Facsimile seiner Handschrift.

Belimp. Geh. 22 1/2 Sgr.

Die „Blätter für literarische Unterhaltung“ vom Jahre 1838 äußern sich bei Gelegenheit einer Beurtheilung dieser „Reliquien“ wie folgt:

„Justus Möser ist ein der deutschen Nation so innig angehörnder Name, daß Alles, was über ihn und von ihm dargeboten wird, die höchste Theilnahme in Anspruch nehmen muß. Seine „Denabrückische Geschichte“ ist das erste, eines Deutschen würdige Beispiel, wie deutsche Geschichte zu behandeln sei. Durch sie hat er die deutsche Nation vor sich selbst zu Ehren gebracht, die über ihre Urgeschichte so gering zu denken gewohnt war, als die Fremden — Franzosen und Engländer — es ihr vorgefahlet hatten.

Daher dürfen wir nicht zweifeln, daß jeder mit seinem Volke so wohlmeinende Deutsche dem Herrn Abeken es danken werde, daß er diese Reliquien an Möser's in neuerer Zeit in Denabrück errichtetem Denkmäl niederlegte. Vielleicht sind dies wichtigsten Momente des Einflusses dieses außerordentlichen Mannes auf die Entwicklung seiner Nation in dieser Schrift berührt worden.

Wir fürchten, nicht getabelt zu werden, wenn wir auf diese kleine Schrift die Bereicherung der Möser's und insbesondere die Besitzer der „Patriotischen Phantasien“ aufmerksam gemacht haben, die durch diese Zugabe jene Sammlung vervollständigen und mehr gute Wink über Entstehung und Werth der letzteren erhalten.“

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Werthvolle Festgabe.

In der Buchhandlung von **C. F. Amelang** in Berlin erschien so eben und ist in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Raschmarkt Nr. 47, für Ober-Schlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pless** zu beziehen:

Hundert kleine Geschichten.

Das allerliebste Buch für gute kleine Kinder. Zur Erweckung des Gemüths und Bildung des Verstandes. Für Schule und Haus.

Von **Amalie Schöpper**, geb. **Weise**. 264 S. in gr. 12. Mit 50 colorir. Abbild. Sauber geb 1 1/4 Rthlr.

Den freudigsten Dank wird gewiß jedes gute Kind seinen lieben Eltern zursuchen, wenn sie ihm dieses niedliche Buch mit den hundert hübschen, von der bei der deutschen Jugend so beliebten Verfasserin erzählten Geschichten, und geschmückt mit den vielen, geschmackvoll zusammengestellten und sauber colorirten Bildern, bei irgend einer feierlichen Gelegenheit schenken, und besonders dürfte es unter den Gaben auf dem Weihnachtstische eine eben so schöne als nützliche sein.

Bulwer's Romane, billigste Ausgabe.

Zu beziehen durch **Ferd. Hirt** in **Breslau**, **Ratibor** und **Pless**.

Um der Concurrenz der von **Wiedau** angekündigten „Pfeffing-Ausgabe“ von **Bulwer's** Romanen zu begegnen, die in 1 1/2 Jahren in 88 Heften zu 18 Pfeffingen erscheinen soll, somit komplet 1584 Pfeffinge (= 5 1/2 Rthl.) kosten wird, setzen wir unsere beliebte, in 76 Bändchen bereits fertig vorliegende Taschen-Ausgabe von

C. F. Bulwer's Werken,

überfetzt von **Fr. Kötter** und **C. Pfizer**, vom bisherigen Preise von 8 Rthl. 6 Gr. für unbestimmte Zeit herab auf

3 Rthl. 6 Gr.

Obige 76 Bändchen enthalten, mit Ausnahme von „**Memoribus**“, den wir in kurzem zum Preise von 6 Gr. folgen lassen werden, nicht allein sämmtliche Romane und Novellen, die in jener „Pfeffing-Ausgabe“ versprochen werden, sondern überdies auch noch zwei weitere interessante Schriften **Bulwer's**, welche die „Pfeffing-Ausgabe“ nicht aufnehmen will, nämlich:

England und die Engländer, 6 Bdchn., u. **Der Gelehrte**, 2 Bdchn.,

worauf wir aufmerksam machen.

Wer vorzieht, unsere Ausgabe allmählich zu beziehen, kann selbige auch in 25 wöchentlichen Lieferungen erhalten. Die 1e bis 24te Lieferung umfassen je 3 Bändchen, und jede dieser 24 Lieferungen kostet nur 6 Sgr., die 25e, 4 Bändchen enthaltende Lieferung aber 7 1/2 Sgr.

Die Preisherabsetzung gilt allein für kompletter Abnahme aller 76 Bändchen, und einzelne Romane oder Bändchen kosten auch künftig, wie bisher, 4 Sgr. das Bdchn.

Von allen Buchhandlungen ist diese Ausgabe, die durch gelungene und vollständige Uebersetzungen vor allen andern vorhandenen sich auszeichnet, sowohl in 25 wöchentlichen Lieferungen, als sogleich vollständig, zu obigen Preisen zu erhalten, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, Raschmarkt Nr. 47, in **Ratibor** durch **Hirt** vormals **Juhr** (am Markt), **Pless** bei **Hirt**.

Die Sammlung anerkannt trefflicher
Schriften von

Agnes Franz

ist so eben durch ein neues Werk bereichert, welches unter nachstehendem Titel bei **Bader** in **Offen** erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Raschmarkt Nr. 47, für Ober-Schlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pless** zu haben ist:

Führungen.

**Bilder aus dem Gebiete des
Herzens und der Welt.**
Preis geheftet 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen des Preuss. Staates ist zu haben:
bei **C. Weinhold,**
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53)
vorräthig:

Borussia.

Museum für preussische Vaterlandskunde.
Mit 144 lithogr. Abbildungen von preuss. Städten, Schlössern, Ruinen, Denkmälern etc.; Portraits preuss. Fürsten, Fürstinnen, berühmter Krieger, Staatsmänner, Gelehrter, Künstler u. s. w.

Zwei Bände in Groß-Quart.

Preis eines Bandes: roh 4 Rthl., eingeb. 4 Rthl. 7½ Sgr.

Von diesem Werke, welches in allen Provinzen des Preuss. Staates mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist so eben der 2te Band beendet worden. — Jeder Band, aus 24 Liefer. mit 72 lithogr. Beilagen bestehend, bildet ein für sich abgeschlossenes Ganzes und wird einzeln abgelassen. — Subscriptionpreis einer Lieferung 5 Sgr.

Neueste Musikalien,

sehr empfehlenswerth zu Weihnachts- und Neujahrs-Gaben

aus dem Verlage von

Carl Weinhold in Breslau

(Albrechts-Strasse Nr. 53).

Bialecki, J., Wintergarten-Balltänze, comp. u. f. d. Pianoforte eingerichtet. 12 Gr. (15 Sgr.)

Fischer, Carl, Marien-Walzer f. d. Pfte. 6 Gr. (7½ Sgr.)

Gebirgs-Klänge, Walzer für das Pfte. 6 Gr. (7½ Sgr.)

Tanz-Vergnügen, enthaltend: 6 Galoppaden u. 6 Redova f. d. Pfte. Oe. 4. Pr. 10 Gr. (12½ Sgr.)

Hesse, Adolph, Schlesiens Choralbuch zum Gebrauch für Seminaristen und Landkirchen, mit kurzen Zwischenspielen. 2te verbesserte Aufl. 2 Rthl.

— Sammlung ausgeführter Choräle in leichtem Stile, mit Bezug auf das vorstehende Choralbuch. 2 Rthl.

Klingenberg, Jul., Colosseum-Walzer f. d. Pfte. 6 Gr. (7½ Sgr.)

— **Wilh., 6 scherzhaftes Lieder** für eine Singstimme mit Pfte.-Begleitung. Op. 2. 10 Gr. (12½ Sgr.)

— **Divertissement f. Pfte. Nr. 1.** Op. 3. 6 Gr. (7½ Sgr.)

— **Trois Polonaises brillantes p. le Pfte.** Op. 4. 8 Gr. (10 Sgr.)

— **Der Troubadour,** Gedicht von J. Müller, für eine Singstimme mit Pfte. u. Vcllo. Op. 7. 8 Gr. (10 Sgr.)

— **Gute Nacht,** Gedicht von Grünig, für eine Sgst. mit Pfte. und Vcllo. Op. 8. Pr. 8 Gr. (10 Sgr.)

Michaelis, F. A., Practische Violinschule, in welcher die Anfangsgründe der Musik deutlich erklärt und die vorzüglichsten Regeln der Haltung, Bogenführung, Fingersetzung etc. angegeben werden, nebst fortschreitenden Übungsstücken in verschiedenen Lagen und Vorspielen in den vorzüglichsten Dur- und Moll-Tonarten. Pr. 1 Rthl. 8 Gr. (10 Sgr.)

— **Der Lehrer und sein Schüler,** eine Sammlung leichter und gefälliger Stücke für 2 Violinen. 1s u. 2s Heft, à 8 Gr. (10 Sgr.)

— **Der kleine Violinspieler.** Eine Sammlung leichter und gefälliger Stücke für Anfänger. 2te Aufl. 1—3s Heft, à 6 Gr., 4s Heft 8 Gr.

— **Variations faciles p. le Violon.** Oe. 50. Pr. 6 Gr. (7½ Sgr.)

— dito av. Pianoforte ad libitum. Pr. 10 Gr. (12½ Sgr.)

Pantke, C., Breslauer Casino-Liebblings-Tänze. 1s Heft, enthaltend: 1 Ländler, 3 Galoppen, 1 Redova und 3 Schottische, componirt und für das Pfte. eingerichtet. Op. 1. Pr. 10 Gr. (12½ Sgr.)

Pathe, C. Ed., Variationen über den beliebten Champagner-Galopp für Pfte. 8 Gr. (10 Sgr.)

Plessen, Leop. Baron von, Valesca-Walzer f. d. Pfte. Op. 25. 8 Gr. (10 Sgr.)

Proche, F., Aut! Aut! Gedicht von Grünig, für Bariton oder Mezzo-Sopran mit vier Brummstimmen oder Pfte.-Begleitung. 8 Gr. (10 Sgr.)

— **Variationen** über ein Original-Thema elegischen Inhalts in Des f. d. Pfte. Op. 27. 16 Gr. (20 Sgr.)

— **Brillant-Walzer f. d. Pfte.** Op. 32. 12 Gr. (15 Sgr.)

Reissiger, C. G., Rondeau brill. p. le Pft. Op. 59. 12 Gr. (15 Sgr.)

Scholz, W. E., gr. Sonate pour le Pfte. Oeuv. 19. 1 Rthl. 4 Gr. (5 Sgr.)

Schwarz, Louis, Galopp nach Melodien aus dem Schloss am Aetna für Pfte. Pr. 2½ Sgr.

— **Philippinen-Galopp** für Pfte. 2½ Sgr.

Wagner, P. J. P., 4 schottische Wintergarten-Balltänze f. d. Pfte. 1e Lief. Op. 15. 4 Gr. (5 Sgr.)

Wunderlich, C. A., 6 Tänze: Polonaise, Ländler, Masurek, Galopp, Walzer und Redova f. d. Pfte. 10 Gr. (12½ Sgr.)

— „Gruss in die Ferne“ Walzer f. d. Pfte. 8 Gr. (10 Sgr.)

Ausserdem empfehle ich mein bedeutendes Lager der älteren klassischen musikalischen Literatur, so wie die neuesten Erzeugnisse aller renommirten Componisten der Gegenwart.

Carl Weinhold.

(Albrechtsstr. Nr. 53.)

Bei **Carl Weinhold in Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) ist erschienen und zu haben:

Raymond, Theodor, Mazurek für das Pfte. componirt. Pr. 2½ Sgr.

— 2 Tänze, Schottischer Tanz und Erinnerungs-Galopp, f. d. Pfte. Pr. 2½ Sgr.

Antiquar Sington, Kupferstichmeister. Nr. 21, verkauft: Nazareths Reisen nach d. Orient. m. Kupf. 2. 2½ Rthl. f. 20 Sgr. Meiers Universum. 10 Hefte m. 30 Stahlst. 1½ Rthl. Epiker, Berlin u. s. Umgebung. Samml. in Stahl gest. Ansichten v. d. ausge-

zeichn. Rüstern Englands. 1838. 2. 13 Rthl. 8 Rthl. Berlin wie es ist, m. K. 2. 3 Rthl. 1½ Rthl. Philz, Gesch. d. Stadt Breslau, mit K. 2. 3 Rthl. 1½ Rthl. Dies. v. Menzel m. K. 2. 8 Rthl. 2½ Rthl. Pfennig-Magazin 3 Hefte. 1833—35. 2. 5 Rthl. 2½ Rthl. Delsners Anthologie. 2. 1 Rthl. 15 Sgr. Bildergalerie m. hant. K. 2. 5 Rthl. 1½ Rthl. Zerrer, Naturgeschichte, m. K. 2. 3 Rthl. 1 Rthl. Vollmer, Wörterb. d. Mythologie aller Nationen, mit Stahlst. 1836. 2. 7 Rthl. 3 Rthl. Bilderbibel m. viel. K. 2. 2 Hefte. 2. 10 Rthl. 2½ Rthl. Haydas Schöpfung vdp. 4 Rthl. 1½ Rthl. Rossinis Barbier. 2. 4 Rthl. 1½ Rthl. Marschner's Wampyr. 4 Händ. 2. 5½ Rthl. 1½ Rthl. Eine neue saub. gemalte Spanische Wand. 5½ Rthl.

Eine neue und große Auswahl unterhaltender und belehrender Spiele für Kinder jedes Alters findet man in Breslau bei **Ferdinand Hirt** (am Raschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei **Hirt** vormals **Huber** (am Markt).

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Im Verlage von **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau sind nachfolgende gute

Jugendschriften,

erschienen, die mit Recht als

passende Weihnachts-Geschenke

empfohlen werden können.

Deutsche Anthologie,

zum Erklären und Deklamiren in Schulen.

Sechste stark vermehrte und mit biographischen Nachrichten über die Verfasser versehene Auflage.

8. 51½ Bogen Velinpapier. Cart. nur 1 Rthl.

Enthält über 500 ausgewählte Gedichte aus dem reichen Schatze deutscher Poesie. — Die Vollständigkeit dieser Sammlung, die gute äußere Ausstattung und der sehr billige Preis empfehlen dieses Buch, und werden demselben den allgemeinen Beifall erhalten, welcher den früheren Auflagen zu Theil wurde.

Blumenlese für das zartere Alter,

Zweite Auflage. 8. 8 Sgr., geb. 10 Sgr.

Dem Wunsche mehrerer Lehrer und Erzieher zu genügen: „dass doch der „deutschen Anthologie zum Erklären und Deklamiren in Schulen“ ein Buch vorausgehen möchte, welches noch mehrere leichtere und faßliche Stücke für das zartere Alter als die erste Abtheilung in der vorstehenden Anthologie enthielte;“ veranlaßt diese Sammlung ihr Entstehen. Sie umfaßt 134, meist kleine, sorgfältig gewählte Lieder und Gedichte, die durch ihre Leichtigkeit wesentlich beitragen: das jugendliche Gemüth für jedes Gute und Schöne so frühzeitig als möglich zu erwärmen, und den aufwachenden Verstand durch richtige Ansichten und Bilder von den Gegenständen, die sich ihm darstellen, zu schärfen und zweckmäßig zu beschärfen. Eben daher finden sich in dieser kleinen Sammlung außer einer Menge von Fabeln und Liedern noch kleine Gedichte für Kinder an Eltern, Morgen- und Abend-Lieder, Tisch-Gebete, gute Vorsätze, kurz alles das, was dem kindlichen Gemüth zur ersten Beschäftigung dient und ihm gleich bei seinem Erwachen im Kreise der Eltern, im häuslichen Leben und bei seinem Eintritt in die Schul- und bürgerliche Welt eine Richtung zum Guten und Edlen giebt, die ihn nachher durchs ganze Leben begleitet.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen,

oder

Erweckungen zur Gottseligkeit,

für das zarteste Alter,

in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen.

Zusammengestellt nach den 4 Jahreszeiten für Schule und Haus

von **Johann Friedrich Hänel.**

Vierte vermehrte Ausgabe.

8. roh 12½ Sgr., geb. 16 Sgr.

Es ist dies Büchlein zunächst bestimmt für Lehrer in Anfangsschulen; aber auch Väter und Mütter, denen die frühe Gemüthsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden es mit Nutzen gebrauchen können, um die Begierde der Kleinen nach Erzählungen oder ihre Lust an lieblichen Liedern auf recht zweckmäßige Weise zu befriedigen. Eben so kann es auch solchen Kindern, die schon geläufig lesen, zur Selbstbeschäftigung oder als Fest- und Kinderbüchlein in die Hände gegeben werden.

Himmelschlüssel,

eine Sammlung moralischer Erzählungen

für die gebildete Jugend

von **Mosale Koch.**

Mit 5 Abbildungen. 8. Velinpapier. Elegant gebunden. 20 Sgr.

Inhalt: Beppo. — Die blaue Blume. — Der Gang nach der Schule, oder: Die sechste Bitte. — Die Familie Lichtenstein. — Sanft führt der Herr! oder: Die Probefchrift. — Der todte Stieglitz.

Wichtige Anzeige

für das Handel- und Gewerbetreibende Publikum.

Im Verlage von **Grass, Barth und Comp.** in Breslau erschien und wird vom 23. December an ausgegeben:

Verhältniß des Preussischen Gewichts

zu dem

Zollvereins-Gewicht

und des Letzteren zu dem Ersteren.

so wie die Verhältnisse

des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhagener, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts

zu dem Zollvereins-Gewicht

in zehn Vergleichungstafeln.

Zufolge der in der Königlich Preussischen Gesessammlung für das Jahr 1839 unter Nr. 2053 enthaltenen Allerhöchsten Verordnung vom 31. October 1839 und nach Anleitung der von dem Stadt- Waagemeister **C. G. Hoffmann** angefertigten Tabellen über Gewichts- und Maas-Verhältnisse.

gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Da vom 1. Januar 1840 an das Zollgewicht in sämtlichen zum Zoll- und Handels-Verein gehörigen Staaten gleichmäßig in Anwendung gebracht werden soll, so erhebt daraus die Nothwendigkeit vorstehender Vergleichungstafeln, die von einem Mann von Fach genau berechnet worden sind.

Das vorliegende Werkchen wird daher jedem Kaufmann, jedem Hand- und Gewerbetreibenden, jedem Steuer- und Zoll-Beamten als ein brauchbares Handbuch zur schnellen und richtigen Berechnung der gegenseitigen Gewichtsverhältnisse dienen.

Grass, Barth & Comp.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler
in Breslau

(Ohlauer-Strasse),

empfehlte sein wohl assortirtes
Lager von Musikalien, beson-
ders zu nützlichen und ange-
nehmen

Weihnachtsgeschenken,
und verspricht die schnellste
und beste Ausführung jeder ihm
zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren,
mache ich auch bei dieser Ge-
legenheit ein resp. Publikum
auf das nützlichste aller musi-
kalischen Weihnachtsgeschen-
ke aufmerksam, wel-
ches darin besteht, Quittungen
für die jährliche oder halbjähr-
liche Benutzung meines Musi-
kalien-Leih-Institutes auf die
Dauer obiger Zeit von Weih-
nachten ab zu verschenken.

Ich erlaube mir besonders,
diese Art von Geschenken des-
halb bestens zu empfehlen, weil
auf diese Weise durchaus kein
Missgriff in der Auswahl ge-
macht werden kann.

Breslau, im Dezember 1839.

Carl Cranz.

Polymele.

Eine Sammlung

von

Gesang-Duetten und Terzetten
mit leichtauszuführender
Pianoforte-Begleitung.

Herausgegeben von

H. A. Präger.

Die Polymele besteht aus Gesang-Duet-
ten u. Terzetten erster und heiterer Gat-
tung aus den Werken der ausgezeichnetsten
Meister alter und neuer Zeit mit bequemer
Pianoforte-Begleitung und mit Be-
rückichtigung sowohl der männlichen
als weiblichen Stimmen.

Der Zweck der Sammlung ist, kleinern
(z. B. Familien) Kreisen eine Auswahl
gediegener und zugleich leicht zu execu-
tender Gesangstücke um wohlfeilen Preis
zu bieten, und so die Schätze der Ge-
sangsmusik allgemeiner zugänglich zu
machen.

Die Sammlung erscheint in 4 Lieferun-
gen, jede zu 4 Bogen oder 32 Seiten.
Jede Lieferung kostet 10 Sgr., das
Ganze also von 128 Seiten Notendruck
1 Rthl. 10 Sgr.

Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis
des ersten Heftes wird von der ausneh-
menden Wohlfeilheit dieser Sammlung
überzeugen.

Inhalts-Verzeichniss des 1. Heftes.

Duett für Sopran aus Joseph: „Du meine

einzigste Stütze etc.“ von Mehul.

Terzett für Sopran, Tenor und Bass: „An

die Hoffnung“ von Himmel.

Duett für S. und Alt aus den umgewor-

fenen Kutschen: „Diese Brust voll rei-

ner etc.“ v. Boieldieu.

Terzett für Sopran, Tenor und Bass aus

der Schöpfung: „Zu dir, o Herr etc.“

von Haydn.

Duett für Sopran und Tenor aus Zampa:

„Schiffer, wohin etc.“ von Herold.

Duett für Sopran und Tenor aus Titus:

„O verzeh mir etc.“ von Mozart.

Motette für 2 Sopran und Bass: „Wohl

dem, der nicht wandelt etc.“ von W.

Schneider.

Duett für 2 Sopran aus Figaros Hochzeit:

„Nun soll ich etc.“ von Mozart.

Duett für Sopran und Tenor aus Sargin:

„O du mein Einziger etc.“ von Paer.

Terzett f. 2 Sopran u. Bass: „Zu blöde

es zu wagen etc.“ von Danzi.

Bielefeld im October 1839.

Velhagen und Klasing.

Das erste so eben erschienene Heft ist

bei F. E. C. Leuckart in Breslau so

wie in allen andern Buchhandlungen zu

haben.

Bei Graf, Barth u. Komp. in Bres-

lau ist für 1 Sgr. zu haben:

Verzeichniss derjenigen Straßen, auf des-

sen der Gebrauch von Radfeln

unter 4 Zoll Breite in Folge des

§ 1 der Verordnung vom 17. März

1839, den Verlehe auf den Kunst-

straßen betreffend, für alles gewerbs-

mässig betriebene Frachtfuhrwerk ver-

boten ist.

Das Bücher-Lager

des Antiquar Schlegler, Kupferschmie-
destraße Nr. 31 in den 3 Rübigen wird, Ein-
sicht der Mannichfaltigkeit der Auswahl und
der außerordentlich billigen Preise,
der besondern Beachtung zu bevorstehendem
Feste bestens empfohlen.

Im Verlags-Comtoir in Breslau
(Katharinenstraße Nr. 19 erste Etage) ist zu
haben:

Der Schweidnitzer Keller

in Breslau

und das bairische Bier.

Ein Zeitbild der Vergangenheit und Gegen-
wart. Mit 5 Abbildungen. Preis nur
1½ Sgr.

Öffentliche Vorladung.

In der Gegend von Tarnowitz, ohnfern des
sogenannten Döhlen-Berges, im Haupt-
Amts-Bezirk von Neu-Berun, sind am 5. Ok-
tober c., Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, 38
Stück Schafvieh, und zwar 35 Stück Ham-
mel, 2 Mutterschafe und 1 Stähe in Beschlag
genommen worden. Da die Einkäufer dieser
Gegenstände, so wie die Eigentümer dersel-
ben unbekannt sind, so werden dieselben hier-
durch öffentlich vorgeladen und angewiesen,
spätestens 4 Wochen nach dem dritten und
letzten Erscheinen dieser Bekanntmachung in
den öffentlichen Blättern sich in dem Königl.
Haupt-
Zoll-Amt zu Neu-Berun zu melden,
ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag
genommenen Objekte und deren steuerrecht-
lichen Erwerb darzuthun, im Fall des Ausblei-
bens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation
des in Beschlag genommenen Viehes vollzogen
und mit deren Erlös nach Vorschrift des
§ 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar
1838 werde verfahren werden.

Breslau, den 24. Oktober 1839.
Der Geheim- Ober-Finanz-Rath und Provin-
zial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Öffentliche Citation.

Gegen den Kaufmann Carl August Franke
von hier ist die Kriminal-Untersuchung wegen
Banquerotts eingeleitet worden.

Da nun sein gegenwärtiger Aufenthalt un-
bekannt ist, so wird derselbe hierdurch öffent-
lich aufgefordert, sich spätestens den 15ten
Mai 1840 Nachmittags 4 Uhr im hie-
sigen Inquisitoriat-Gebäude, Verhörzimmer
Nr. 1, zu seiner Vernehmung einzufinden.

Bei seinem Ausbleiben wird mit der Unter-
suchung und Beweisaufnahme in contumacia
verfahren werden, da Inculpation seiner
etwaigen Einwendungen gegen Zeugen und
Dokumente, so wie auch aller sich etwa nicht
von selbst ergebenden Vertheidigungsgründe
verlustig gehen, demnach nach Ausmittelung
des angeschuldigten Vergehens auf die gefe-
hliche Strafe erkannt, und das Urtheil in sein
zurückgelassenes Vermögen oder sonst so viel
es geschehen kann, sofort an seiner Person
aber, sobald man seiner habhaft wird, voll-
streckt werden.

Breslau, den 3. September 1839.

Das Königl. Preussische Inquisitoriat.

Zins-Naturalien-Verkauf.

Zur Versteigerung der noch disponible ver-

bliebenen Zins-Naturalien von

171 Schf. Weizen,

176 „ Korn,

107 „ Gerste,

543 „ Hafer

und 4 Sch. 5 B. Stroh

steht auf den 30sten d. Vormittags von 10
bis 12 Uhr ein anderweitiger öffentlicher Ver-
kaufstermin in hiesigem Rent-Amts-Lokale
(Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige hier-
mit eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind die gewöhnli-
chen, und zu jeder schriftlichen Zeit in hiesigem
Rent-Amt einzusehen.

Breslau, den 17. December 1839.

Königliches Rent-Amt.

Wein-Auktion.

Am 23. d. M., Vorm. 10 Uhr sollen

im Auktions-Gelasse, Mäntlerstr. Nr. 15,

300 Fl. St. Julien,

200 Fl. Chateau Margeaux,

250 Fl. Haut-Barsac,

250 Fl. Haut-Sauterne,

100 Fl. Champagner und

100 Fl. Ungar

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. December 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 23. d. M. Nachm. 2 Uhr und
den folgenden Tag Vorm. 9 Uhr, sollen
im Auktions-Gelasse Mäntlerstraße Nr. 15,
in Wechsel-Executionen-Sachen verschiedene

Putz-Sachen, als:

Hüte, Hauben, Shawls, Mantillen,

Kragen u.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Decbr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Die Federn dieser berühmten Fabrik

sind als die besten und preiswürdigsten
in allen Ländern anerkannt und in 20 Sorten
zu 2 bis 16 gGr. nebst einer unentgeltlichen
Anweisung, Stahlfedern zu gebrauchen, allein
nicht zu haben in der Haupt-Niederlage von

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, Ring Nr. 52.

Auktion eines Hauses.

Das hieselbst sub No. 9 der Mäntlergasse,
nahe der königlichen Regierung belegene
Haus, ist dessen Besitzer gefonnen, wegen ho-
hen Alters und Kränklichkeit an den Meist-
bietenden durch Unterzeichneten zu verstei-
gern.

Ich habe hierzu einen Termin im Lokale
des Anfrages- und Abrechnungs-Bureau's auf Freitag
den 10. Januar l. J. anberaumt, wozu Kauf-
lustige ergebenst eingeladen werden. Nähere
Bedingungen sind zu erfahren bei

Saul, Auktions-Commissarius.

Die Federposen- und Sie- gellack-Fabrik

von

Julius Schulz,

Taschenstraße Nr. 12,

empfehlte ihr wohl assortirtes Lager von ech-
ten pommerschen und mecklenburgi-
schen Federposen, so wie eine Gattung
derselben mit dem Presszeichen: „Heil un-
serm Könige“, in bester Qualität, deren
Güte in Betreff ihrer Elastizität nichts zu
wünschen übrig läßt.

Desgleichen empfehle dieselbe auch eine
Partie schöner bunter Federposen in chinesi-
schen Farben, welche sich besonders zu Weih-
nachtsgeschenken für Kinder eignen, so wie
Siegellack in allen Nummern und Bleistifte
von bester Güte, zu den billigsten und reell-
sten Preisen.

Die Wein- und Rum-

Gandlung

Joh. Friedr. Rackow,

Bischofsstraße No. 3,

empfehlte ihr vollständigst assortirtes
Lager aller Sorten der besten gutge-
haltenen Rheinländischen, Französischen,
Ungarischen, Spanischen und Portugie-
sischen Weinen, Rum, Arrac, Cognac.
Die größte Auswahl mouffirender Weine:
Rheinwein-Champagner, Kron-Mouf-
seur, mouffirende Rheinweine in blauen,
rothen, gelben Etiketten von Mainz.
Champagner, rothe, weiße und Gre-
mant von Ay, Chalons, Mareuil, und
gewährt die reellste und billigste Be-
dienung.

Rosinen ohne Stiele, à Pfd. 3¼ Sgr.,
Eibinger Bräun, à St. 1¼ Sgr., mari-
nirte Heringe 1¼ Sgr., Arrac-de-Goa, die Fl.
1 Rthl., feinen Jamaika-Rum, das Quart
10, 12, 15 und 20 Sgr., Citronen, à Stück
1 Sgr., ungarische Pfäumen, à Pfd. 3 Sgr.,
nebst allen Sorten feiner Thee's, empfehle
zur gütigen Beachtung

C. A. Jacob,

Nikolaistraße im gr. Löwen.

Flügel-Verkauf.

Ein Flügel-Instrument von schönem Neu-
fern und gutem Ton, steht billig zu ver-
kaufen, Ohlauer Straße Nr. 18.

Großes Konzert

findet morgen als Sonntag, und Mittwoch
als den ersten Weihnachts-Feiertag im Mu-
siksaale zur goldenen Sonne am Oberthor, un-
ter persönlicher Leitung des Musik-Direktors
Herrn Jacobi Alexander statt. Zum Beschluß
das große National-Potpourri, musikalische
Reisebilder von Lanner mit transparenten
Verwandlungen. Es laßt hierzu ganz erge-
benst ein:

Schmidt, Koffettier.

Den seit 10 Jahren

in ganz Schießen so beliebt geworde-
nen Canaster, holländisch Männchen
auf dem Tännchen, à 10 Sgr. das
Pfd., empfehle wegen der anerkannten
Güte und niedrig geformten Packung,
zu Weihnachts-Geschenken, die Haupt-
Niederlage Schmiedebrücke Nr. 40.



Zwei schwarze russische Wa-
genpferde sind billig zu ver-
kaufen, Kupferschmiedstraße Nr. 20.

Die Buchhandlung von F. E. C.
Leuckart in Breslau, am Ringe
Nr. 52, empfiehlt ihr reichhaltiges
Lager von
**Bilderbüchern und
Jugendchriften**
zur geneigten Beachtung.

Wein-Offerte.

Nachstehende Weine empfehle zu den bei-
gegebenen sehr billigen Preisen in ganz reeller
Waare:

Haut-Sauterne, d. Fl. 12 Sgr.

Côtes „ „ „ 9 „

Cérons „ „ „ 7 „

Graves „ „ „ 9 „

Rüdesheimer „ „ „ 15 „

Markebrunner „ „ „ 15 „

Niersteiner „ „ „ 12½ „

Erbacher „ „ „ 12½ „

Hochheimer „ „ „ 10 „

Forster-Orleans „ „ „ 12½ „

Würzburger „ „ „ 8 „

Muskat „ „ „ 10 „

Medoc St. Julien „ „ „ 12 „

Medoc „ „ „ 10 „

Medoc St. Estèphe „ „ „ 9 „

Petit-Burgunder „ „ „ 12½ „

Port-Wein „ „ „ 22½ „

Bischof „ „ „ 10 „

Cardinal „ „ „ 8 „

(Die Preise sind incl. Flasche.)

C. F. Schöngarth,

Schweidn. Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Zu bevorstehendem Feste empfehle ich mich
ganz ergebenst mit den feinsten Konditorei-
waaren, Marzipan, Bonbons und Confitu-
ren, Nürnberger und Baseler Le-
buchen, Nürnberger Magenluchsen u. Schin-
gen, diversen Figuren aus Schokolade, Tra-
kant und Wachs, einer Auswahl feinsten

Wiener Schokoladen

und allen in dieses Fach passenden Artikeln.

C. Birkner,

Schmiedebrücke Nr. 33.

Meine Waare ist Kiemerzeile, der Schnitt-
waarenhandlung des Hrn. Labandter getradelüber

Steindruck-Hebelpresse

ist billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr.
42, zwei Stiegen hoch.

**Malzboubons für Brustkranke u. Su-
ckenleibende empfehle:**

C. Birkner, Schmiedebrücke Nr. 33.

**Ein Gewölbe nebst Schreibstube ist zu ver-
mieten und Neujahr zu beziehen. Näheres
Goldnerabegasse Nr. 2, eine Stiege.**

**Schaukel-Pferde für Kinder zu Weihnachts-
Geschenken, stehen in großer Auswahl zu bil-
ligen Preisen zum Verkauf.**

Loos, Maler, Ring in der gold. Krone.

Herren-Tanzschuhe,
lackirte 1 Rthl. 7½ Sgr., kalblederne 1 Rthl.
2½ Sgr., empfehle:

Nemela, Weidenstraße Nr. 3.

Tisch-Decken

Fuß-Teppiche, abgepaste Sopha- und Bett-
Teppiche, Strick-Wolle, alles eigne Fabrik,
empfehle zu Weihnachtsgaben, zu den billig-
sten Preisen, am Christmarkt in der Gebäude,
dem Herrn Tuchkaufmann Eibel gegenüber:

C. G. Gemeinhard.

Die Berliner Porzellan-Manufaktur von F. Schumann u. Sohn

empfiehlt ihre neu errichtete Niederlage, Elisabeth-Strasse Nr. 5, einem hohen Adel und geehrten Publikum zur besonderen Beachtung zu bevorstehendem Weihnachtsfeste, indem selbige mit der größten Auswahl von den elegantesten weißen, vergoldeten und bemalten Porzellanen zu festen Fabrikpreisen versehen ist, da besonders sich mehrere von diesen Gegenständen zu Geschenken eignen würden.

Robert Ließ, Schmiedebrücke Nr. 11,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von bemaltem und vergoldetem Porzellan. Bestellungen jeder Art von Porzellan-Malerei werden auf das schnellste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Zu Fest- und Weihnachts-Gaben

empfehl
alle Arten schöner moderner Pelzgegenstände unter den solidesten Bedingungen
die Pelzhandlung von Heinrich Lomer,
Ohlauer Strassen- und Ring-Ecke, goldene Krone, Nr. 87.

Karl Herzog, vormalig Baumgärtner, Spielkarten-Fabrikant in Berlin,

empfiehlt seine in jeder Beziehung ausgezeichneten Spielkarten, welche ihres besondern eleganten Kupfer- und Stahlstichs, so wie eines vorzüglich schönen Colours wegen berühmt geworden sind, zur gütigen Beachtung.

Preise der Karten:

1 Spiel extra feine Whist 15 Sgr.	1 Spiel feine deutsche in Stahlstich 8 Sgr.
1 — feine Whist in Stahlstich 14 Sgr.	1 — ord. deutsche in Holzstich 6 Sgr.
1 — ord. Whist in Stahlstich 12 Sgr.	1 — kleine und große Bastan 6 Sgr.
1 — feine Piquet-Karten 13 Sgr.	1 — Taroc ganze Figuren 20 Sgr.
1 — feine Piquet-Karten 5 1/2 Sgr.	1 — Taroc Doppelköpfe 25 Sgr.

Das Haupt-Depot für Schlesien,
die Kunsthandlung F. Karsch, Ohlauer- und Bischofs-
Straßen-Ecke Nr. 69.

Lithographische Anstalt von C. Krone,
in Breslau, Oberstraße Nr. 4.

In meinem Verlage ist erschienen und zu haben: Kalligraphische Weihnachtsgabe (6 Vorlegeblätter im Futteral), Tableau zum Sticken, die üblichsten Alphabete enthaltend. (Von derselben Platte sind roth gedruckte Exemplare auf Kambric zu haben.) — Gratulations-Tableau für Schulen. — Ansicht von Kloster Leubus. — Klage-Formulare mit Rechnungen; Frachtbriefe, Witterungs-Tabellen u. s. w. — Auch ist daselbst eine ächt engl. Kopir-Maschine zu verkaufen.

Alle lith. Arbeiten (mit und ohne Radir-Maschine) werden prompt und billigst gefördert.

Großer Ausverkauf von Damenmänteln.

Um mit unserm Lager von in diesem Jahre angefertigten Hüllen schnell zu räumen, verkaufen wir dieselben zu und unter dem Kostenpreise.

Wir lieben es nicht, mit einem marktschreierischen Gepränge aufzutreten, basiren vielmehr unser Geschäft auf die Empfehlung der Waare selbst, und können mit Damenmänteln in Tuch und wollenen Zeugen, wie auch mit der größten Auswahl von fertigen Kleidungsstücken für Herren aufwarten.

Speyer & Böhm,

Schweidnitzer Straße Nr. 54, nahe am Ringe.

Englische Buckskins

in den schönsten Dessains empfohlen billigst:

Franz und Jos. Karuth,
Elisabethstraße Nr. 10.

Eine mit gestriger Post direkt aus Paris empfangene Sendung der elegantesten

Hüte in Sammet u. Atlas, Hauben, Chemisets, Aufzüge und Barets zu Bällen u.,
Alles in ganz neuen Facons, empfiehlt zu Festgeschenken
die neue Damenputz-Handlung von
Amalie verw. Wenzel,
am Rathhause (Kiemerzeile) Nr. 22.

Herren- und Damen-Uhren,

elegant und gediegen, empfiehlt unter Garantie bei soliden Preisen:
Carl Gustav Liebig, Uhrmacher, Neumarkt Nr. 5.

Taback-Offerte.

Schöne leichte wohlriechende lose Tonnen-Canaster zu 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 Sgr. das Pfund. Alte saure Carotten zu 5 bis 15 Sgr. das Pfund, und abgelagerte Bremer Cigarren zu 20 Sgr. bis 4 Rthlr. das 100, empfiehlt bestens

Carl Busse,
Neusche Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Wein-Offerte.

In Kommission erhielt eine Partie französischer Rothweine in Flaschen, und empfiehlt solche als besonders preiswürdig zur geneigten Abnahme

Carl Busse,
Neusche Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Äpfel-Anzeige.

Noch sind verschiedene Sorten gute und schöne Äpfel zu haben: Stockgasse Nr. 15, der Universität gegenüber.

Sehr beachtenswerth

vorzüglich schönen unverfälschten Dedenburger Wein 1834er, das pr. Art. 18 gGr., feinste Dunsch-Öl, das preuß. Art. 20 Sgr., feinen Rum, die Flasche mit 6, 7 1/2, 10, 15 und 20 Sgr., den sehr beliebten Curacao, das preuß. Quart 10 Sgr., so wie alle andere Sorten Liqueure, das preuß. Quart im Einzelnen 8 Sgr., an Wiederverkäufer bedeutend billiger, empfiehlt

Die Specerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik von
J. B. Böse,
Altstädterstraße Nr. 42.

Elegante Arbeits-Tische

für Damen wurden so eben wiederum 6 Stück in Polirander-, Mahagoni- und Zuckerkisten-Holz fertig, die wir empfehlen.

L. Meyer & Comp.,

Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung, am Ringe Nr. 18.

Das Lager ostindischer seidener Tücher von **Ludwig Schwabe in Hamburg,** bestehend in Corah's, Bandanös, Canarices und diversen anderen Artikeln, befindet sich von jetzt an und während der Neujahrs-Messe bei

C. A. Bassenge in Leipzig.

Regulirte Cylinderuhren

in schöner Auswahl, wie auch alle anderen Sorten Spinelluhren in Gold und Silber, empfiehlt

Theodor Sonneck jun.,

Uhrmacher, Schmiedebr. Nr. 60, nahe am Ringe.

Schlaf- und Morgenröcke

in größter Auswahl bei

Speyer & Böhm,

Schweidnitzer Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

*** Weihnachts-Gaben. ***

Die feinsten und neuesten Parfümerieen, Toilette-Seifen, Huile antique, Pomaden, Extrait d'odeur in allen Blumengerüchen, und Eau de Cologne von J. M. Farina offerirt zu fixen Preisen und um portofreie Briefe bittend:

* die Hauptniederlage französischer Parfümerieen und Toilette-Seifen des **H. Brichs,** 77 Schuhbrücke, im alten Rathhause.

Gelder

von 100 Rthl. an bis 1000 Rthl., auch noch in größeren Parzellen, sind gegen Sicherheit sofort (unter Zusage strengster Verschwiegenheit der resp. Reflektanten) zu erheben durch

das Comptoir

von

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Wer einen bunten Reisefack mit einer Uniform, Wäsche und Jagdutensilien, der am 19. Abends auf der Neuschen Straße verloren gegangen, Weidenstraße Nr. 31, 1 Treppe hoch, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wollene Carzabaicas, Strickhauben für Damen, Mädchen und Kinder, wollene Bajadereen und Kräusen, alle Gattungen wollene und baumwollene Strümpfe empfiehlt **H. W. Schönfeld,** Strümpfwaaren-Handlung am Karlsplatz Nr. 1, Ecke der Sieben-Brücke.

Frische Male,

ausgezeichnet schöner Qualität, in größter Auswahl und zum billigsten Preise, von 5 Sgr. an bis zu den stärksten Exemplaren, die auch zu gewiss recht annehmbaren Festgaben sich eignen dürften, offerirt:

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Kaffeebretter,

in allen Größen u. in den neuesten Formen, erhielt in großer Auswahl und empfiehlt:
F. Puppe, Raschmarkt Nr. 45,
eine Stiege hoch.

Stuhuhren,

gut, schön und äußerst billig, empfiehlt der
Uhrmacher Viebich, am Neumarkt Nr. 5.

Als Beihilfe
für

Weihnachts-Geschenke

empfehlen Unterzeichneter

Chokolade

in allen Sorten,

aus der Fabrik des königlichen Hof-

Lieferanten

L. Hildebrandt

in Berlin.

Präsent-Chokolade in sauberen Umschlä-

schlägen, à 25 Sgr., 1 Tafel à ¼ Pfd.
7½ Sgr.

Chokolade in 24, 32, 60 Tafeln aufs Pfd.,
in Wiggibildern und Bignetten, à Pfd.
12, 15, 16 Sgr.

Vanillen-Chokolade, à 14, 18, 22 Sgr.
Gewürz-Chokolade, 7½, 8, 9, 10, 12 Sgr.
Gesundheits-Gersten-Chokolade, à Pfd.
16 Sgr.

Desgl. alle andere Arten zu Fabrikpreisen,
bei größeren Partien mit dem üblichen Rabatt.

Heinrich Löwe,

Ring Nr. 57 (Raschmarkt).

Punsch-Essenz,

das preuss. Quart 1 Rthlr. 25 Sgr., 20
und 18 Sgr., bis zum ¼ Quart, auch
einzeln verkauft:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein neues Schlaffopha

steht billig zu verkaufen bei
Carl Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57.

Warmbier

ist täglich zu haben bei Schmidt in der gol-

benen Krone, am Ringe Nr. 29.

Stähle-Verkauf.

Das Dominium Herrens Hofmeister bei Woh-

lau verkauft auch in diesem Jahre vom 1sten
Januar ab eine Partie 3jähriger Sprungböcke,
Raubniger Race, und sind vorläufig einige 80
Stück zur beliebigen Auswahl aufgestellt wor-

den.
v. Tschirschny.

Mit guten Weihnachts-Strickeln von der
besten Butter des hohen Riesengebirges em-

pfehlen sich der Gebirgsbäcker
Peter Illner, am Neumarkt Nr. 24.

Breslau, am 20. Dezember 1839.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum
zeige ich ergebenst an, daß von heute an bis
über das Weihnachts- und Neujahrsfest täg-

lich frische gute Butter- und Kofinen-
Strickel von 1 bis 5 und 10 Sgr. zu ha-

ben sind. Bestellungen werden pünktlich be-

sorgt, und bitte um geneigte Gönner.
Georg Herpich,

Bäcker-Meister, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 15.

Eine große Auswahl der
neuesten Wachsfiguren eigener

Fabrik empfiehlt zu möglichst
billigen Preisen:

C. G. Banco, Canditor,

Oberstrasse Nr. 33, und in der vierten Bude
auf der Raschmarkt-Seite, der Apotheke zum

goldnen Hirsch gegenüber.

Neppelfinen,

schönste Tyroler Rosmarin-Neppel, frische
Neapolitaner Raccaroni, sowie auch Streusel-
und Bagon-Rubeln, echte Französis. Prünellen
und große Körner Maronen empfing frisch
und offeriert billigst:

Sos. Tschinkel,

Junkern-Strasse Nr. 35,

unweit der Kaufmanns-Börse.

Braunschweiger Cervelat-Wurst,
in Fettdärmen à Pfd. 8 Sgr., in Rindsdar-

men 7 Sgr.; Jungen-Wurst à Pfd. 6½ Sgr.
bei einer Abnahme von mindestens 10 Pfd.
offeriert:

Fr. Göbel, Wurstmacher

aus Braunschweig.

Breslau, Altbücher-Strasse Nr. 21.

Glas-Armringe,

in ganz neuen Formen, mit eingelegten Stei-

nen, erhielt u. empfiehlt in reicher Auswahl:
F. Puppe, Raschmarkt Nr. 45,

eine Stiege hoch.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Mein Commissions-Lager von
Erfurter Damen-Schuhen
und Sächf. Spitzen-Kragen
erlaube ich mir, zum bevorstehenden Feste
gütiger Beachtung ergebenst zu empfehlen.
Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45, während des
Christmarktes in der Bude, Niemerzeilen-
Seite vis-à-vis dem Herrn Tuch-
Kaufmann Kranz.

Wein-Verkauf.

Da ich bis Weihnachten c. den gänzlichen
Ausverkauf meiner Weine beabsichtige, so habe
ich alle Sorten derselben im Preise so billig
gestellt, wie solche selbst direct vom Auslande
zu beziehen Niemand im Stande ist, weshalb
ich ein weintrinkendes Publikum hierauf auf-
merksam zu machen mir erlaube; auch ist das
von mir innehabende Lokal sofort zu vermie-
then.
A. Lewy, Ring Nr. 15.

**Billigstes
Weihnachts-
Geschenk!**

Für 40 Sgr.

verkaufe ich

ein Kistchen, enthaltend

100 Stück gute Bremer

Cigarren,

eine schöne lederne Ci-

garren-Tasche,

eine Cigarren-Spize u.

ein Kistchen mit Reid-

Bündschwamm.

M. Schlochow,

Ring Nr. 10, im Hause

des Herrn Lotteric-Ein-

nehmer Holschau und Al-

brechtsstraße Nr. 24.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 22. d. M. Chinesische Il-

lustration und großes Konzert im Win-

tergarten zum russischen Kaiser vor dem Ober-

thore, wozu ergebenst einladet:

C. Selle.

Sauber gearbeitete Gitarren zu den
billigsten Preisen empfiehlt in größter Aus-

wahl: W. B. Crona, am Eisenram.

Breslau, Dezember 1839.

Elegante seidene
Regenschirme,

für deren Solidität in jeder Hinsicht garan-

tirt wird, empfiehlt die Fabrik von

D. Gallyot,

am Ringe Nr. 29, in der goldnen Krone.

Ein sehr billiges Weihnachts-
Geschenk für Kinder.

Polirte Zuckerkästchen mit 36 Farben und

24 Münchener Silberbogen, das Stück 20 Sgr.,
zu haben bei

C. G. Brück, Buchbinder,

Hintermarkt Nr. 3.

Zu diesem Christmarkt empfehle ich
mich wieder mit allen Sorten feinen und or-

dinären Pfefferkuchen u. in meiner Bude
am Raschmarkt, dem Hrn. Kaufmann Doms

gegenüber, so wie in meinem Gewölbe Sand-

straße Nr. 12, im Fellerischen Hause.
H. Franke, Canditor.

Wohlfeilen
alten Franzwein

die Flasche 10 u. 12½ Sgr.

von mildem reinen Geschmack, erhielt dies

Jahr zum Feste abermals von auswärtigen
in Kommission und empfiehlt zur gü-

tigen Abnahme:

August Herbig,

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Karlstraße Nr. 24 ist der zweite Stock zu

vermieten und zu Oftern zu beziehen. Das

Nähere im ersten Stock.

Zwei Stuben nebst Küche, sind bald

oder zu Weihnachten für 45 Rthlr.,

an Rittplatz Nr. 9, zu vermieten.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

Neuere im ersten Stock.

**Weisse lange
Glacée-Handschuh**

von 15 Sgr. bis 25 Sgr. empfiehlt:

D. Weigert,

Ring Nr. 1 und Nikolai-Strassen Ecke.

Silberne Uhren,

aller Art, verkauft bei Garantie zu billigen
Preisen: der Uhrmacher Viebich, am Neu-

markt Nr. 5.

Vorzüglich geeignet zu

Weihnachts-Präsenten

empfehle ich eine Auswahl in Commission
empfangener achter Gold-Bijouterien, als:
Ringe, Pendeloques, Brochen, Nabeln, Kreuze,
Schlöffer, Medaillon's, Collier's, Uhrschlüssel,
Pettischaft, Bracer's, Damenketten, Schmi-

setknöpfe, Ohrringe u. s. w. zu billigen aber
festen Preisen:

Friedrich Wilhelm König,

Schweidnitzer Straße Nr. 45, während des
Christmarktes in der Bude Niemerzeilen-Seite
vis-à-vis dem Hrn. Tuchkaufmann Kranz.

Sonntag den 22sten u. Mittwoch den

25. December, als den ersten Weihnachts-

Feiertag, findet im Saal zum deutschen

Kaiser ein

großes Konzert

statt; ich bitte um gütigen Besuch.

Schneider, Koffetier.

Große Holsteiner Auster

</